



Helena Schirnhofer, BSc

**Am See
Ein Fischwirt für Arnfels**

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architektin, Ulrike Tischler

Institut für Gebäudelehre

Graz, Oktober 2017

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

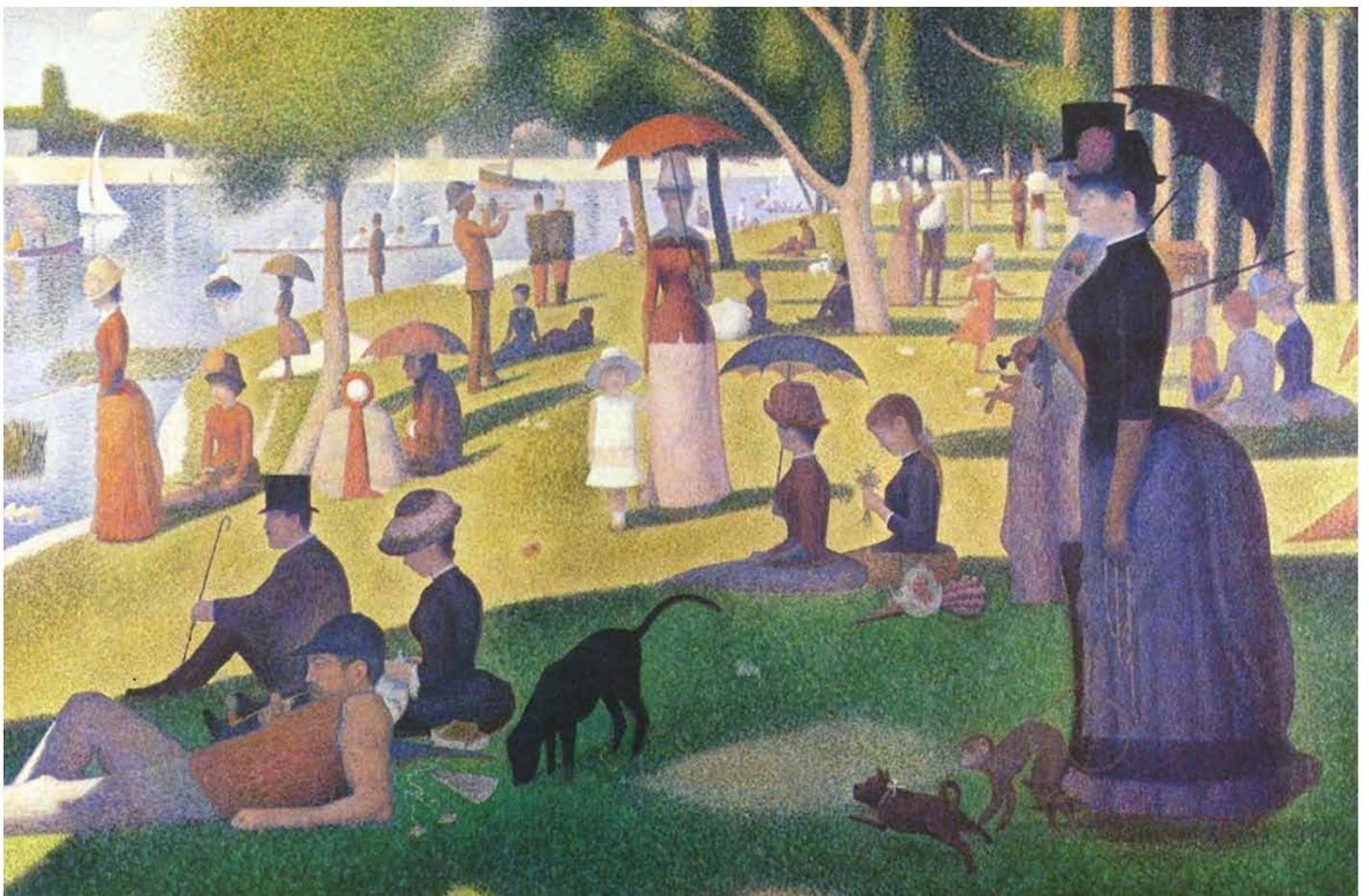
Datum

Unterschrift

Wasser ist eher eine Substanz, mit der man arbeitet, die man berührt und die ein architektonisches Objekt inspiriert. Es gibt fast unendlich viele Möglichkeiten, Wasser im Zusammenhang mit Architektur einzusetzen, dank seiner vielfältigen visuellen Eigenschaften und seiner unterschiedlichen Wirkungsebenen.

Henri Snel, 2010

Am See
Ein Fischwirt für Arnfels



1 Un dimanche après-midi à l'Île de la Grande Jatte, Georges Seurat, 1884-1886

11

LANDSCHAFT -

VON DER PRODUKTIONSLANDSCHAFT

ZUR REKONSTRUKTION EINER KULTURLANDSCHAFT

13-22

Produktionslandschaft

23-30

Landschaft als Ware des Tourismus

31-38

Grenzlandschaft

39-44

Teichlandschaft

45-52

Rekonstruktion einer Landschaft

53-91

DER FISCHWIRT

92-93

LITERATURVERZEICHNIS

94-95

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

LANDSCHAFT- VON DER PRODUKTIONSLANDSCHAFT ZUR REKONSTRUKTION EINER KULTURLANDSCHAFT

In Arnfels am See existiert ein kleiner Fischteich, der sogenannte Fidelbogenteich. Dieser Fischteich mag auf den ersten Blick wie ein normaler Fischteich wirken, aber bei genauerem Hinsehen und einem gewissen Interesse für die Geschichte dieses Teiches erweist sich dieser als weitaus bedeutsamer als angenommen. Sieht man sich aktuelle oder auch historische Katasterpläne, Orthofotos oder sogar Reliefkarten an, fällt einem auf, dass gleich neben diesem heutigen Fischteich eine ungewöhnlich große Ackerfläche liegt, welche aus den kleinteiligen Flächen sofort heraussticht.

Bei näherer Betrachtung der Josephinischen Landesaufnahme von 1787 ist zu erkennen, dass es sich bei dieser Fläche früher um einen ca. 20 Hektar großen Teich gehandelt hat. Im Mittelalter besaßen vor allem kirchliche Institutionen solche Teiche, da sie den Fisch für die damals sehr lang andauernde Fastenzeit als Fastenspeise benötigten.

In der Südsteiermark wurden Teiche von den Bäuerinnen und Bauern deshalb in die langgestreckten Täler hineingebaut, da ihnen nur dort ausreichend große, ebene Flächen zur Verfügung standen. Die hügelige Landschaft wurde hingegen für den Weinbau genutzt.

Früher wurde die Landschaft, die sich erst nach und nach in einen Aktivitätsraum für den Tourismus verwandelte, vor allem für die Lebensmittelerzeugung genutzt, wohingegen sie heute als GenussRegion vermarktet wird, die das Genießen selbst proklamiert.

Der Projektansatz für den Fischwirt am See entstammt dem Thema der gleichnamigen Projektübung, welche vom Institut für Gebäudelehre angeboten wurde.

Der Fischwirt am See sieht anstelle des heutigen Maisfeldes wieder einen Teich vor, bei dem die Funktionen der Fischzucht und Freizeitaktivitäten überlagert werden. Durch die Aufteilung des Teichufers auf drei Gemeinden werden diese wieder stärker miteinander verbunden, womit der Fischwirt auch einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung darstellt.

Der Fischwirt befindet sich am Nordufer des Teiches, auf dem Gemeindegebiet von St. Johann im Saggautal und sorgt sowohl für einen wirtschaftlichen als auch touristischen Aufschwung in den umliegenden Gemeinden, da Arbeitsplätze geschaffen werden und der Tourismus angeregt wird.

Die Fische aus dem Teich werden entweder als regionale, saisonale und traditionelle Speisen im Restaurant angeboten, oder in der Fischmanufaktur für den Verkauf verarbeitet.

Die gute Lage vom Fischwirt am Teich ermöglicht es den Besuchern, neben den Freizeitaktivitäten am Teich auch, die Sehenswürdigkeiten der Region Südsteiermark zu erkunden.

Produktionslandschaft



2 A View of the Château-Richer, Cape Torment, and Lower End of the Isle of Orleans near Quebec, Thomas Davies, 1787

Unsere heutigen Landschaftsbilder sind das Ergebnis des Schaffens von Produktionslandschaften und deren historischer Kultivierung. Die Bäuerinnen und Bauern machten durch jahrhundertlanges Aneignen der Natur mittels harter Arbeit die Steiermark zu dem, was sie heute ist und wie wir sie heute kennen.

Mit über die Jahrhunderte fast gleichbleibenden Methoden wurde das kleinstrukturierte, für die Steiermark charakteristische Landschaftsbild aus Wäldern, Weide- und Ackerflächen, sowie Weingärten geschaffen. Im Laufe der Zeit veränderten sich mit der technischen Entwicklung auch die Produktion und damit ebenfalls die Ansprüche an die Landschaft und die Gebäude.¹

Diese Veränderungen entzogen ländlichen Gegenden die wirtschaftliche Existenzgrundlage der landwirtschaftlichen Produktion, so auch der Region um Arnfels, die ebenfalls ohne nennenswerten Gewinn aus der touristischen Entwicklung blieb. Dennoch wird auch hier der Agrarproduktion zur Lebensmittelherzeugung eine bedeutende Rolle zugeschrieben, vor allem aufgrund der kleinteiligen, vielfältigen Topographie, die eine gute Möglichkeit für eine besonders nachhaltige Landwirtschaft bietet.²

Betrachtet man aktuelle Luftbilder aus der Region um Arnfels, fällt einem sofort die ungewöhnlich große Ackerfläche inmitten der vielen kleinteiligen Flächen auf, die fast genau in der Mitte der drei südsteirischen Gemeinden Arnfels, Oberhaag und St. Johann im Saggautal liegt.

Historische Karten weisen diesen heutigen Maisacker als Wasser- bzw. Teichfläche aus. Weiters belegen Fotografien, Abbildungen, Postkarten und die Josephinische Landesaufnahmen von 1787 die Existenz dieses Teiches.³

Die naturräumlichen Gegebenheiten wurden von den Bäuerinnen und Bauern geschickt genutzt, indem diese in die Täler der hügeligen Heimat langgestreckte Teichanlagen hineinbauten und die Hügel für den Weinbau heranzogen.⁴

Die südliche Steiermark war und ist neben dem Waldviertel in Niederösterreich eine wichtige karpfenproduzierende Region. Das zeichnet sich auch in der Auszeichnung dieser Gegenden als GenussRegionen "Waldviertler Karpfen" und "Steirisches Teichland- Karpfen" ab.⁵

Die vielen Teiche, welche sich vor allem in der Nähe von Schlössern und Klöstern befinden, zeugen von der Bedeutung des Karpfens und dessen langer Tradition in der Region um Arnfels.⁶ Der Adel und Klerus im steirischen Teichland züchtete schon im Mittelalter neben dem Karpfen viele weitere Fischarten.⁷

¹ Vgl. Tischler 2016.

² Vgl. Universalmuseum Joanneum 2017, Steiermark im Blick. Perspektiven auf eine Landschaft.

³ Vgl. Tischler 2016.

⁴ Vgl. GenussRegion Österreich 2017, Steirisches Teichland - Karpfen.

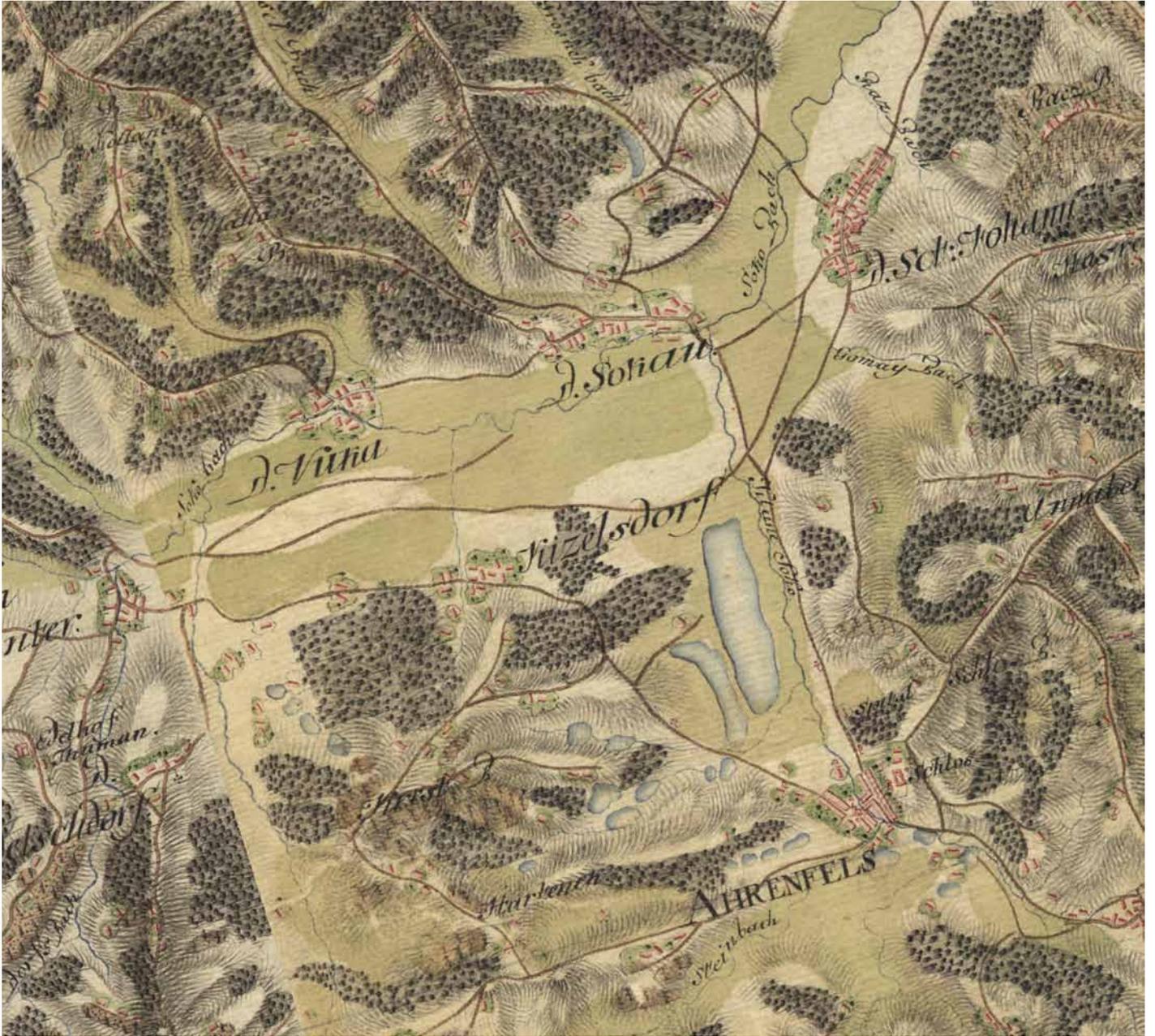
⁵ Vgl. GenussRegion Österreich 2017.

⁶ Vgl. GenussRegion Österreich 2017, Steirisches Teichland - Karpfen, Region.

⁷ Vgl. Teichwirteverband Steiermark 2017 und Falstaff 2010, Die heile Welt der Süßwasserfische.



3 Grundstück heute, Maisfläche



4 Josephinische Landesaufnahme, 1787



5 Franziszeischer Kataster, 1820-1840

Es wird angenommen, dass der Karpfen ursprünglich von Kleinasien aus über das Schwarze Meer und die Donau nach Mitteleuropa gekommen ist. Seinen natürlichen Lebensraum fand er bis ins Mittelalter in Seen und Flüssen.

Mit der Ausbreitung des Christentums nahm aber auch die Karpfenzucht in Teichen stark zu. Dies lag an der Präferenz der Stiftsküchen für Karpfen sowohl in der Fastenzeit als auch am Heiligen Abend, da während dieser Zeit der Verzehr von Fleisch nicht gestattet war. Damit wurde der Karpfen in Mittel- und Osteuropa zur traditionellen Fasten- und Weihnachtsspeise.

Große Teile des Steirischen Teichlandes gehörten ab dem 10. Jahrhundert zum Einflussbereich der Salzburger Erzbischöfe. Aufgrund des hohen Eigenbedarfs wurden hier hunderte Teiche angelegt, welche zur Steigerung der Fischproduktion dienen sollten.

Nach Aufhebung zahlreicher Klöster durch Kaiser Joseph den Zweiten ging ein Großteil der Teiche, die noch im Mittelalter vor allem an die Klöster gebunden waren, ab 1782 an weltliche Herrschaften über.

Heute noch erinnert die Bezeichnung '(Teich-)Mönch' an die Bedeutung des Christentums in der Teichwirtschaft. Der Mönch ist ein aufwendiger Teichablasser, welcher der schrittweisen Regulierung des Wasserstandes dient.⁸

Der Franziszeische Kataster weist im Gegensatz zum Josephinischen Kataster, in welchem nur herrschaftliche Teiche abgebildet sind, auch bereits bäuerliche Teiche auf. Viele Teiche wurden jedoch im 19. und 20. Jahrhundert aufgelassen und in Wiesen und Ackerland umgewandelt.⁹

Auch das Gut Hornegg wurde zwischen 1620 und 1785 von den Augustiner Chorherren des Stiftes Stainz als Sommerrefugium benutzt. Von den Chorherren wurde hier eine Fischzucht unterhalten, die gewährleistete, dass sie für die fast 130 Tage des Fastens gerüstet waren. Das Gut Hornegg betreibt auch heute noch eine Fischzucht.¹⁰

Beim Naturpark Südsteirisches Weinland fällt auf, dass das Landschaftsbild durch die Kleinteiligkeit der Anbauflächen geprägt ist. In dieser hügeligen Region wechseln die angebauten Pflanzen in ihrer Abfolge von Feld zu Feld. Im Gegensatz dazu werden die breiten Talflächen fast ausschließlich für den Anbau von Futtermais verwendet, mit allen bekannten Folgen von Monokulturen und ohne touristischen Mehrwert.

Der hier behandelte Teich wurde während des Krieges abgelassen, da die Fischzucht dem Nahrungsbedarf nicht gerecht und die Fläche des Teiches fortan als Mais-Anbaufläche genutzt wurde, was auch heute noch der Fall ist. Das Teichbecken ist jedoch noch in Reliefkarten und auch im Katasterplan sichtbar, da die Größe im Vergleich zu den angrenzenden Parzellen auffallend ist.¹¹

⁸ Vgl. Ministerium für ein lebenswertes Österreich 2017, Steirisches Teichland- Karpfen.

⁹ Vgl. Ministerium für ein lebenswertes Österreich 2017, Steirisches Teichland- Karpfen.

¹⁰ Vgl. Gut Hornegg 2015.

¹¹ Vgl. Tischler 2016.





7 Ansichtskarte Arnfels, 1946



8 Gut Hornegg

Landschaft als Ware des Tourismus



9 Tourismuswerbung für die Steiermark

Für das städtische Bürgertum wurde die Landschaft in der Steiermark, welche durch harte Arbeit und jahrhundertlanges Aneignen geschaffen wurde, zum Sehnsuchtsort.¹²

Das heutige Bild der Steiermark mit den Bergen, den Wäldern und den Wiesen wurde zwar größtenteils durch die Kultivierungsarbeit der Bäuerinnen und Bauern geprägt, welche aus Steppen, Sümpfen und Urwald eine Landschaft schufen, jedoch auch vom Fremdenverkehr, welcher seit Beginn des 20. Jahrhunderts die wohlthuende und regenerierende Landschaft der Steiermark als Ware anpreist.¹³

Erst in den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts wandelte sich die Landschaft vom bloßen Idyll als Ware der Tourismuswirtschaft zum Aktivitätsraum mit einem umfassenden Sportangebot. Während früher das Genießen der Landschaft zum Merkmal einer Sommerfrische gehörte, wird nun die Erlebnisfähigkeit des Genießens selbst proklamiert.¹⁴

Auf genau diese Entwicklungen in der Tourismuswirtschaft reagiert die Tourismuswerbung und zeichnet innerhalb von Österreich GenussRegionen aus. Jede Region spezialisiert sich auf ein Produkt, welches durch den Verein GenussRegionen vermarktet wird.

In der Steiermark alleine gibt es 18 dieser GenussRegionen, welche entsprechende Produkte, zum Beispiel Oststeirische Äpfel, Steirisches Teichland - Karpfen, Steirisches Kren, und Steirisches Vulkanland Schinken als Produkte vermarkten.¹⁵

Eine GenussRegion ist beispielsweise das Südsteirische Teichland- Karpfen, welches sich durch viele Anglerteiche auszeichnet. Neben dieser gibt es in der südlichen Steiermark zum Beispiel auch noch die GenussRegion Steirischer Kren.¹⁶

Die Steiermark selbst wird von der Tourismuswirtschaft als "Grünes Herz" Österreichs vermarktet, was unter anderem durch die Steiermark-Werbung sichtbar wird. Auch von dieser Seite wird mit Genuss, Landschaft und Kultur geworben.¹⁷

So wird auf der Homepage des Steiermark-Tourismus von der fruchtbaren Landschaft, aufgrund der die Steiermark oft als „Feinkostladen Österreichs“¹⁸ bezeichnet wird, gesprochen und auch auf die Regionalität und Qualität der steirischen Produkte wie zum Beispiel des Kernöls, der Käfebohnen oder der steirischen Äpfel Bezug genommen.¹⁹

Außerdem wird das Erleben der Landschaftsvielfalt beworben, unter anderem mit sportlichen Aktivitäten und markanten landschaftlichen Sehenswürdigkeiten.²⁰

Schon hier kann man erkennen, wie die Landschaften der Steiermark in der Tourismuswirtschaft präsentiert werden: als eindrucksvolle Aktivitätsräume, in denen auch der Genuss eine zentrale Rolle spielt.

¹² Vgl. Universalmuseum Joanneum 2017, Steiermark im Blick. Perspektiven auf eine Landschaft.

¹³ Vgl. Bachler 2015.

¹⁴ Vgl. Universalmuseum Joanneum 2017, Steiermark im Blick. Perspektiven auf eine Landschaft.

¹⁵ Vgl. GenussRegion Österreich 2017, GenussRegionen in der Steiermark.

¹⁶ Vgl. GenussRegion Österreich 2017, Steirisches Teichland - Karpfen, Region.

¹⁷ Vgl. Steiermark Tourismus 2017.

¹⁸ Steiermark Tourismus 2017, Essen & Trinken.

¹⁹ Vgl. Steiermark Tourismus 2017, Essen & Trinken.

²⁰ Vgl. Steiermark Tourismus 2017, Natur & Bewegung.



10 Landschaft als Tourismuswerbung

Auch die Region in und um die drei Gemeinden Arnfels, Oberhaag und St. Johann im Saggautal wird vom Tourismus geprägt.

Große Bedeutung in dieser Gegend hat die Südsteirische Weinstraße, welche aber nicht direkt durch die drei Orte führt. Dennoch liegt sie in unmittelbarer Nähe und brachte dem Saggautal den Namen "Tor zur Weinstraße" ein.²¹

Eine andere Themenstraße in der Südsteiermark ist die "Klapotetzstraße", welche in Arnfels beginnt und auch durch St. Johann im Saggautal führt. Den Namen verdankt die ca. 16 km lange Straße den zahlreichen Klapotetzen, die die Rebenland-Weinstraße säumen. Klapotetze sind Windräder, welche ursprünglich dazu verwendet wurden, Vögel aus den Weingärten zu vertreiben. Heute stehen sie als Symbol für die Weinbautradition in der Steiermark. An der Weinstraße reiht sich Buschenschank an Buschenschank, so können mit Ab-Hof-Verkauf regionale Produkte direkt in der Umgebung bezogen werden.²²

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Region ist der Naturpark, wovon es in der gesamten Steiermark sieben gibt.²³ Arnfels, Oberhaag und St. Johann im Saggautal selbst sind Teile des Naturparks Südsteiermark, welcher sich gänzlich im südlichen Teil des Bezirks Leibnitz befindet und 15 Gemeinden als Naturparkgemeinden auszeichnet.²⁴

Als Naturpark wird ein Kulturlandschaftsraum bezeichnet, welcher durch Menschenhand entstanden ist und als besonders erhaltenswert gilt. Die Landschaft so zu erhalten und sie den Menschen mittels Erholungs- und Bildungsangeboten näher zu bringen ist das oberste Ziel.²⁵

Das Südsteirische Weinland grenzt im Süden direkt an Slowenien und ist geprägt durch sanfte Hügel und eine kleinstrukturierte Kulturlandschaft. Die Durchmischung von steilen Weingärten, Streuobstbeständen, Kastanien- und Buchenmischwäldern, Hopfenfeldern, Blumenwiesen, Hecken und Äckern sowie Fluss-, Au- und Moorlandschaften verleiht dem Naturpark einen anmutigen, reizvollen Charakter.²⁶

Das REGIONEUM:Naturparkzentrum Grottenhof ist ein Besucherzentrum und Museum für die Besucher des Naturparks und bietet verschiedenste Bereiche an.²⁷

Neben einem Besucherempfang im Erdgeschoss gibt es einen Landschaftsraum, einen Geschichterraum, einen Entdeckerraum und verschiedene Ausstellungsräume.²⁸

Der Naturparkladen im Regioneum bietet regionale Köstlichkeiten zum Kauf an und der Innenhof wird für diverse Veranstaltungen genutzt.²⁹

Der Landschaftsraum ist ein Ausstellungsbereich, in dem die Bereiche Topographie, Klima und Kulturlandschaft der charakteristischen Landschaft des Naturparks Südsteiermark auf einer Panoramaleinwand präsentiert werden.³⁰

²¹ Vgl. Südsteiermarkwissen 2017, Die Südsteirische Weinstraße.

²² Vgl. Steiermark Tourismus 2017, Klapotetz Weinstraße.

²³ Vgl. Naturparke Steiermark o.J.

²⁴ Vgl. Naturpark Südsteiermark o.J.

²⁵ Vgl. Naturpark Südsteiermark o.J.

²⁶ Naturpark Südsteiermark o.J.

²⁷ Vgl. Grottenhof Naturparkzentrum 2010, Überblick über das Regioneum.

²⁸ Vgl. Grottenhof Naturparkzentrum 2010, Das Regioneum im Detail.

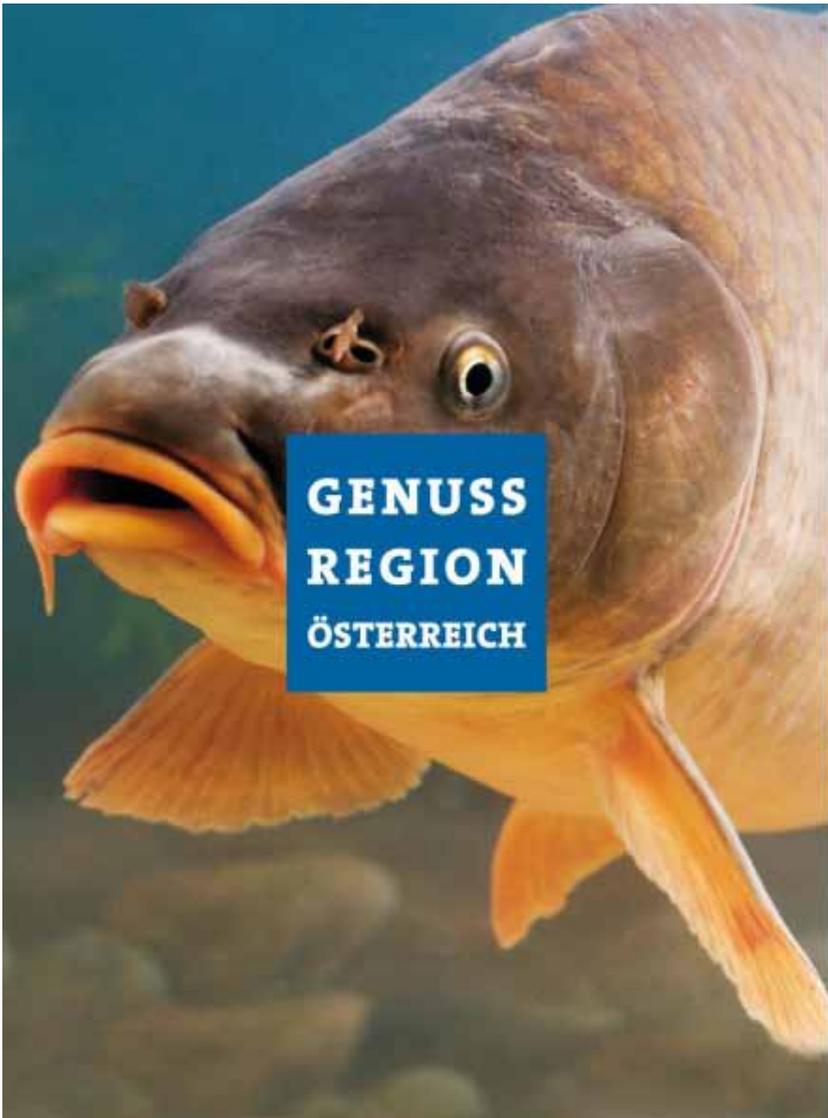
²⁹ Vgl. Grottenhof Naturparkzentrum 2010, Veranstaltungen Naturparkzentrum Grottenhof & Leibnitz KULT.

³⁰ Vgl. Grottenhof Naturparkzentrum 2010, Landschaftsraum EG.

Das Gebiet der Südsteirischen Weinstraße



11 Übersichtskarte südsteirische Weinstraße



**GENUSS
REGION
ÖSTERREICH**

Das Land Steiermark
Lebensministerium

Lebensministerium.at

Steirisches Teichland - Karpfen

www.teichwirteverband.at

12 Genussregion "Steirisches Teichland- Karpfen"



13 Übersichtskarte Naturpark Südsteiermark



14 Grenzlandschaft Südsteiermark

Die Landschaften in der Südsteiermark und im nördlichen Niederösterreich haben nicht nur gemeinsam, dass sie die zwei größten karpfenproduzierenden Regionen in Österreich sind, sondern auch, dass sie im österreichischen Grenzgebiet liegen - Niederösterreich grenzt an Tschechien, die Südsteiermark an Slowenien.

Die Grenzlandschaft zwischen Slowenien und Österreich ist insofern besonders, als sich die Grenze des Öfteren verschoben, geschlossen und geöffnet hat.

Die in Römertagen entstandene und im heutigen Slowenien liegende Stadt Ptuj/Pettau ist die älteste Stadt der Region Steiermark bzw. Stajerska, die sich auf Slowenien und Österreich aufteilt. Diese beiden Bereiche sind zwar durch eine Grenze getrennt, haben aber viel Gemeinsames, das die Menschen dort geprägt hat: die Mentalität, die Küche und das Liedgut.³¹

Mit dem Ende der Österreich-Ungarischen Monarchie im Jahr 1919 fiel auch ein Drittel der Fläche und der Bevölkerung der Steiermark an das heutige Slowenien, wodurch viele Höfe direkt von der Grenzziehung betroffen waren.³² Nachdem Slowenien in den 90er-Jahren unabhängig wurde, lockerten sich die Grenzbestimmungen, nach dem EU-Beitritt Sloweniens fiel die Grenze praktisch völlig. Heute erinnern nur noch Grenzsteine an die ehemals streng kontrollierte Grenze.

Die drei Gemeinden Arnfels, Oberhaag und St. Johann im Saggautal, in deren Mitte der See liegt, befinden sich geographisch in diesem grenznahen Gebiet.

Des Weiteren befinden sie sich an mehreren landschaftlichen Randgebieten, so beispielsweise an jenem des Steirischen Teichlandes und des Naturparks Südsteiermark, sowie auch an der Südsteirischen Weinstraße und der Klapotetzstraße. Die Grenze ist somit allgegenwärtig.

Auch der in Oberhaag liegende Teich selbst bildet eine Grenze, nämlich die zwischen Oberhaag und den beiden ans Teichufer grenzenden Gemeinden St. Johann im Saggautal und Arnfels. Sowohl St. Johann als auch Arnfels hatten früher im Gegensatz zur Gemeinde Oberhaag den Zusatz „am See“ im Ortsnamen, da sie über einen Blick auf den Teich verfügten.

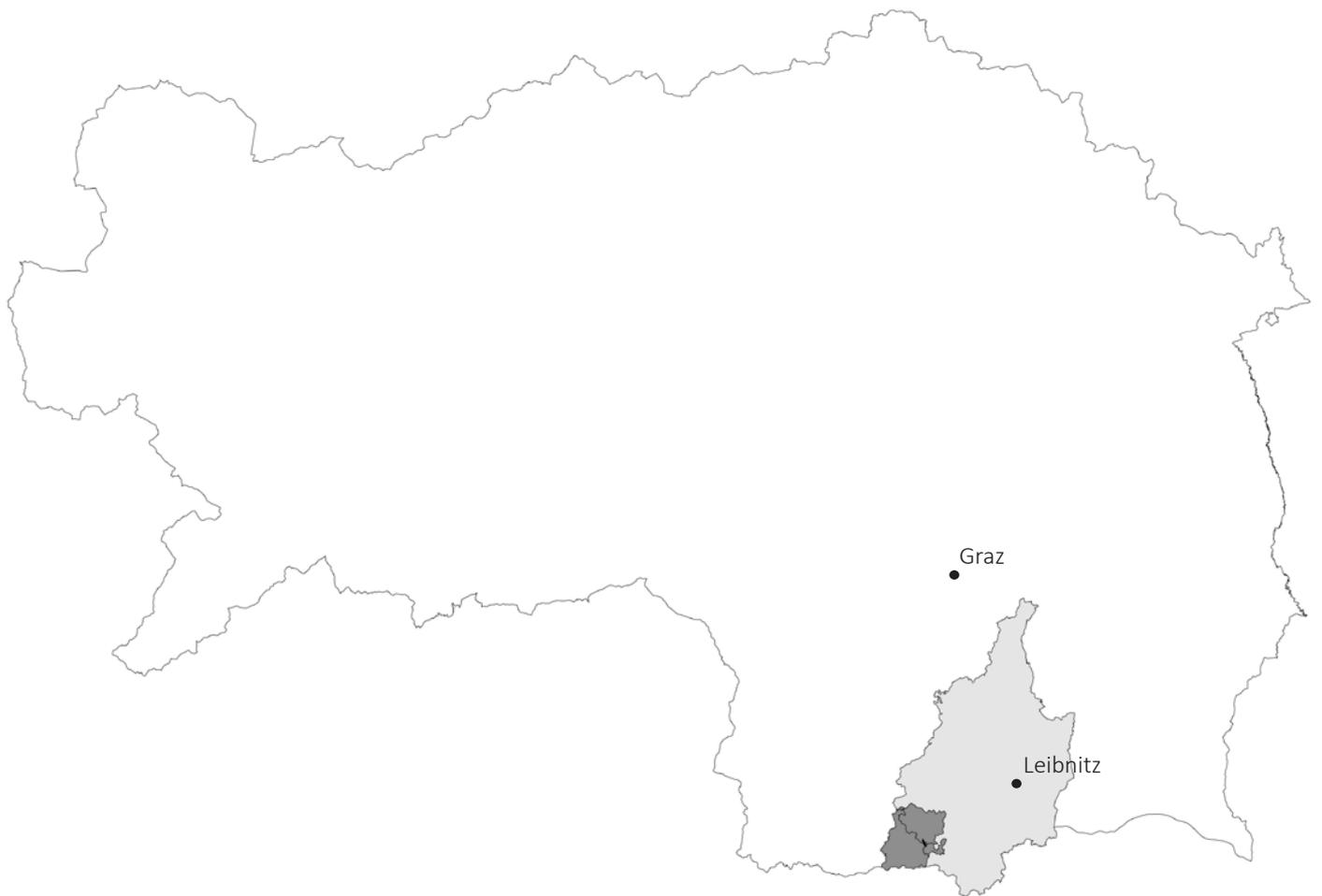
Dadurch können diese drei Gemeinden sowohl ihr Miteinander verbessern als auch von den vielen Vorteilen, die der Teich bringt, profitieren. Einerseits kann auf diese Weise der Tourismus in allen drei Orten angekurbelt werden, und andererseits haben die Bewohner mehrere Möglichkeiten ihre Freizeit mit Aktivitäten am See zu gestalten.

³¹Vgl. Strassegger 2003, 106.

³²Vgl. Strassegger 2003, 48.



RS
 $\frac{XI}{134}$



16 Lage von Arnfels /St. Johann /Oberhaag und dem Bezirk Leibnitz in der Steiermark



17 Lage von Arnfels /St.Johann /Oberhaag im Bezirk Leibnitz





Teichlandschaft-Landschaftsteich



19 Jean-Baptiste-Camille Corot: Ville d'Avray, zirka 1867

Die Region des Steirischen Teichlands ist in drei Kerngebiete unterteilt:

- das Gebiet zwischen Pöllau und dem Lafnitztal in der Hartberger Gegend
- das Gebiet im Hügelland der Südoststeiermark ausgehend vom Grazer Becken bis nach Bad Radkersburg
- das Gebiet in der Weststeiermark, rund um das Schilcherland und die Sausaler Weinstraße zwischen Deutschlandsberg und Leibnitz.³³

Für das Steirische Teichland sind die flachen, langgestreckten Talmulden kennzeichnend, welche sich sehr gut für die Errichtung von Dämmen eignen. Typisch ist, dass sich in den Tälern viele langgezogene Teichanlagen, die sogenannten Weiherketten, befinden.

Teiche sind dadurch gekennzeichnet, dass sie, anders als Seen, künstlich angelegte, stehende Gewässer sind. Teiche unterscheiden sich in der Art ihrer Bespannung, das bedeutet in ihrer Befüllung.

Hier kann man unterscheiden zwischen

- Quellteichen
- Himmelsteichen
- Zuleiterteichen

Im Steirischen Teichland gibt es hauptsächlich Himmelsteiche, welche auf Niederschlagswasser angewiesen sind. Eine weitere Art der Bespannung im Steirischen Teichland sind "Quell- oder Bachteiche", welche das Wasser aus eigenen Quellen oder aus fließenden Gewässern, also Bachläufen, beziehen.³⁴

Quellteiche sind für den Karpfen zu kalt, weshalb der im Rahmen der vorliegenden Arbeit rekonstruierte Teich als Himmelsteich ausgeführt wird und daher Niederschlagswasser benötigt.³⁵

Karpfen bevorzugen langsam fließendes bzw. stehendes Wasser, welches nicht besonders klar oder sauerstoffreich sein muss.

Karpfen halten sich den Tag über an der tiefsten Stelle des Teiches auf und werden erst in der Dämmerung aktiv. In den Wintermonaten ruhen sich die Karpfen ebenfalls an der tiefsten, dunkelsten Stelle des Teiches aus und fressen und wachsen während der gesamten Ruhephase nicht.

Üblicherweise findet das Abfischen zur Besatzbestimmung im Herbst statt, in einer Weise, welche sich jahrhundertlang bewährt hat.³⁶

Bei der Rekonstruktion des Teiches in Oberhaag wird jedoch auf das Abfischen verzichtet, da sich in diesem Fall die Arten der Teichnutzung überlagern. So soll auch im Winter eine Freizeitnutzung des Teiches gegeben sein.

³³ Vgl. Steirische Spezialitäten 2017, Steirisches Teichland Karpfen.

³⁴ Vgl. Ministerium für ein lebenswertes Österreich 2017, Steirisches Teichland- Karpfen.

³⁵ Vgl. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hg.) 2007, Karpfenteichwirtschaft. Bewirtschaftung von Karpfenteichen. Gute fachliche Praxis.

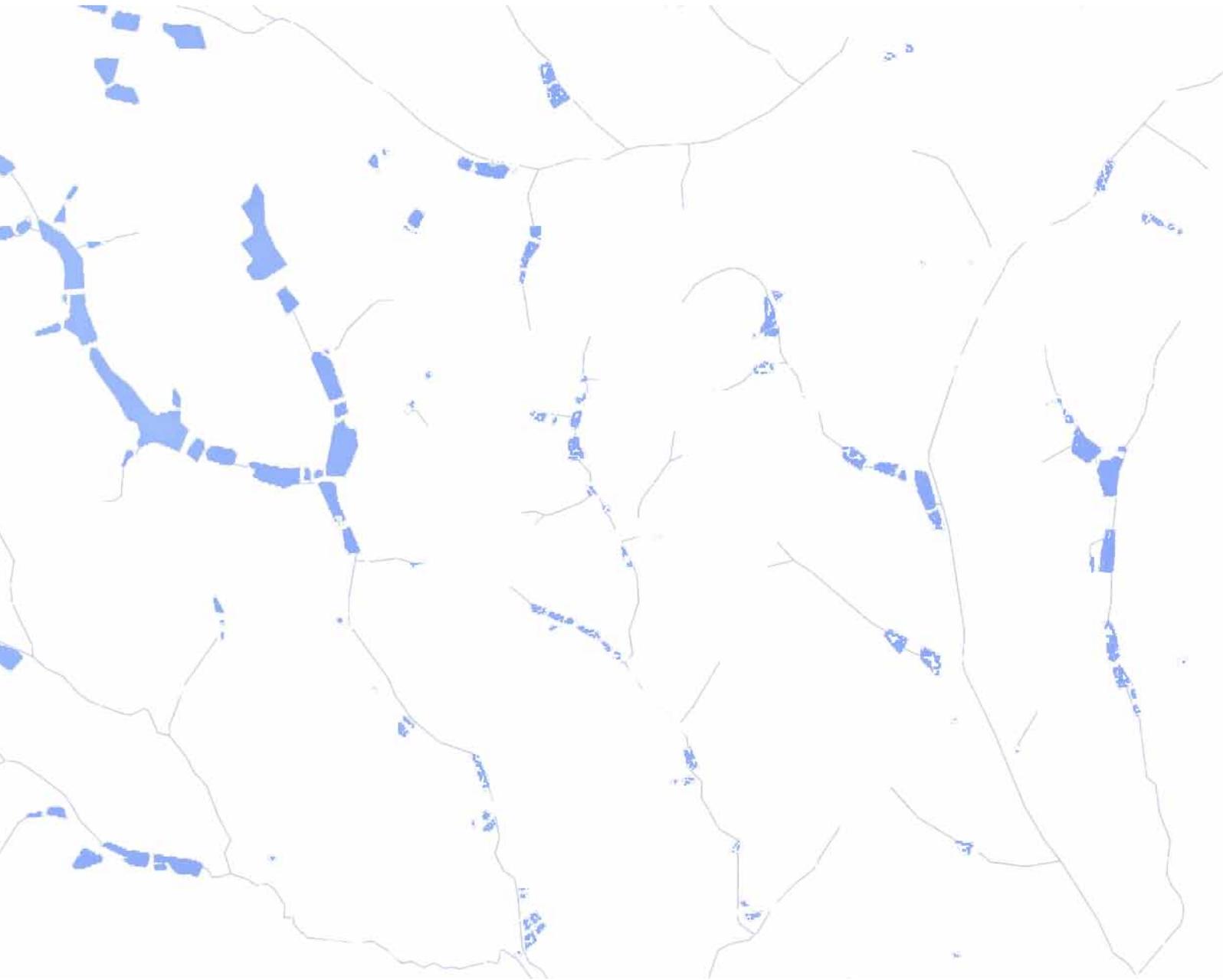
³⁶ Vgl. Ministerium für ein lebenswertes Österreich 2017, Steirisches Teichland- Karpfen.



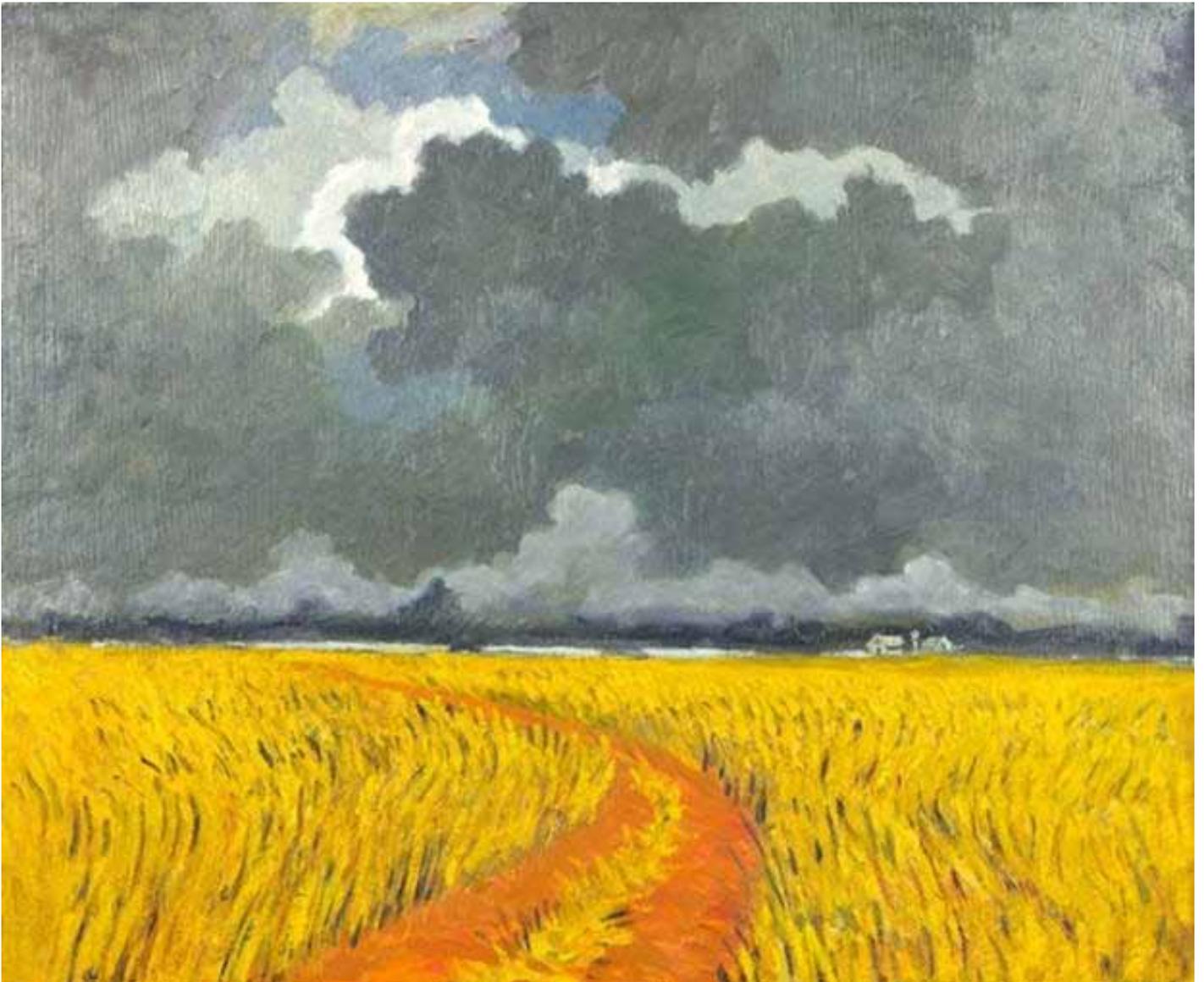
20 Chinesische Karpfenmalerei



21 Teichlandschaft in der Weststeiermark um das Sausal bis zur Schilcher-Gegend



Rekonstruktion einer Kulturlandschaft



22 Bradley Wheat Fields and Storm, O. Gail Poole of Norman

Der Projektansatz zur Rekonstruktion des vielfältig nutzbaren Teiches an der Stelle des heutigen Maisfeldes würde für die Region viele Vorteile bringen, nicht nur wirtschaftliche und touristische, sondern auch gesellschaftliche und ökologische. Die Verwendung des früheren Ortsnamens "Arnfels am See" würde diese positiven Effekte zusätzlich hervorheben.

Dieser Landschaftsteich liegt wie bereits erwähnt im Zentrum der drei Gemeinden Arnfels, St. Johann im Saggautal und Oberhaag. Durch diese besondere Lage haben alle drei Anteil am Teichufer, das jedoch nicht weiter in kleine, private Parzellen aufgeteilt werden soll.

Das Identitätsgefühl der Gemeindebewohner wird auf diese Weise gestärkt und der gesellschaftliche Zusammenhalt gefördert.

Neben diesen positiven gesellschaftlichen Auswirkungen profitiert auch die Wirtschaft von der Rekonstruktion des Teiches. So werden Arbeitsplätze für die Bewohner der umliegenden Gemeinden geschaffen, womit der Landflucht entgegengewirkt werden kann.

Diese Arbeitsmöglichkeiten entstehen einerseits durch die Produktion und den Vertrieb regionaler Produkte, im vorliegenden Fall des Karpfens, der im Fischwirt als Speise und Ware angeboten werden soll, andererseits durch den Tourismus und das geschaffene vielfältige Freizeitangebot, das saisonabhängige Aktivitäten wie Baden, Rudern, Eislaufen, Segeln und Fischen umfasst.

Diese beiden wirtschaftlichen Aspekte überlagern sich bei dem Teich, weshalb er im Winter nicht abgefischt oder abgelassen werden soll.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang das Inneingreifen von bäuerlicher Produktion und Landschaftsstruktur in der Region um Arnfels. So soll auf Monokulturen und Massenproduktion zugunsten von regionaler Lebensmittelerzeugung und kultureller Vielfalt verzichtet werden. Dies wird durch das Ökosystem des Landschaftsteiches zusätzlich gefördert, da dieser die Artenvielfalt der Gegend erhöht. Durch das Achten der Natur und der Arten wird die Teichregion auf diese Weise zum Vorbild für nachhaltigen Tourismus.



23 Grundstück als Maisanbaufläche







25 aktuelles Orthofoto, 2017



26 Rekonstruktion des Teiches

DER FISCHWIRT



27 The Fish Market, Joachim Beuckelaer, 1568

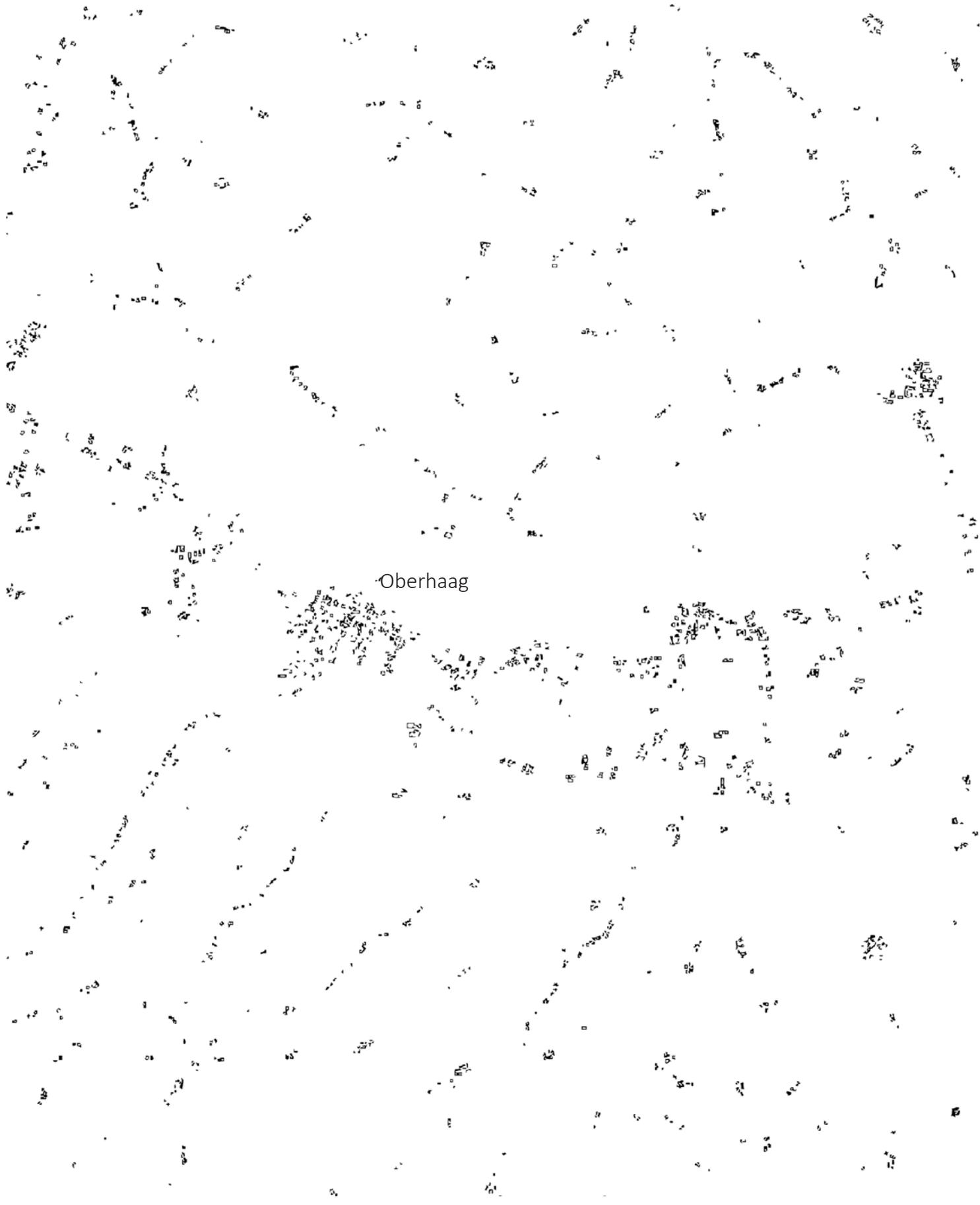


Oberhaag



St. Johann im Saggautal

Arnfels

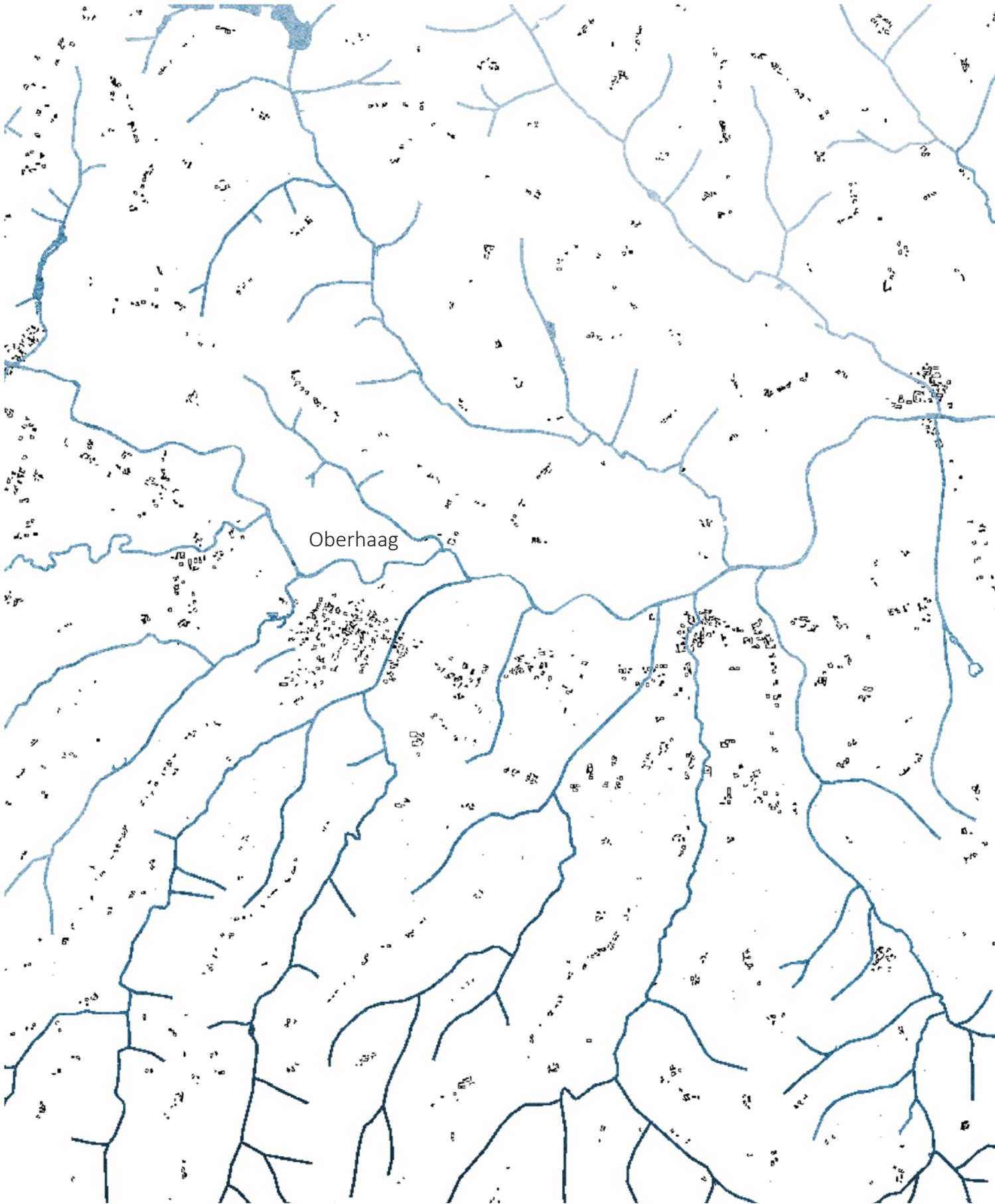


Oberhaag

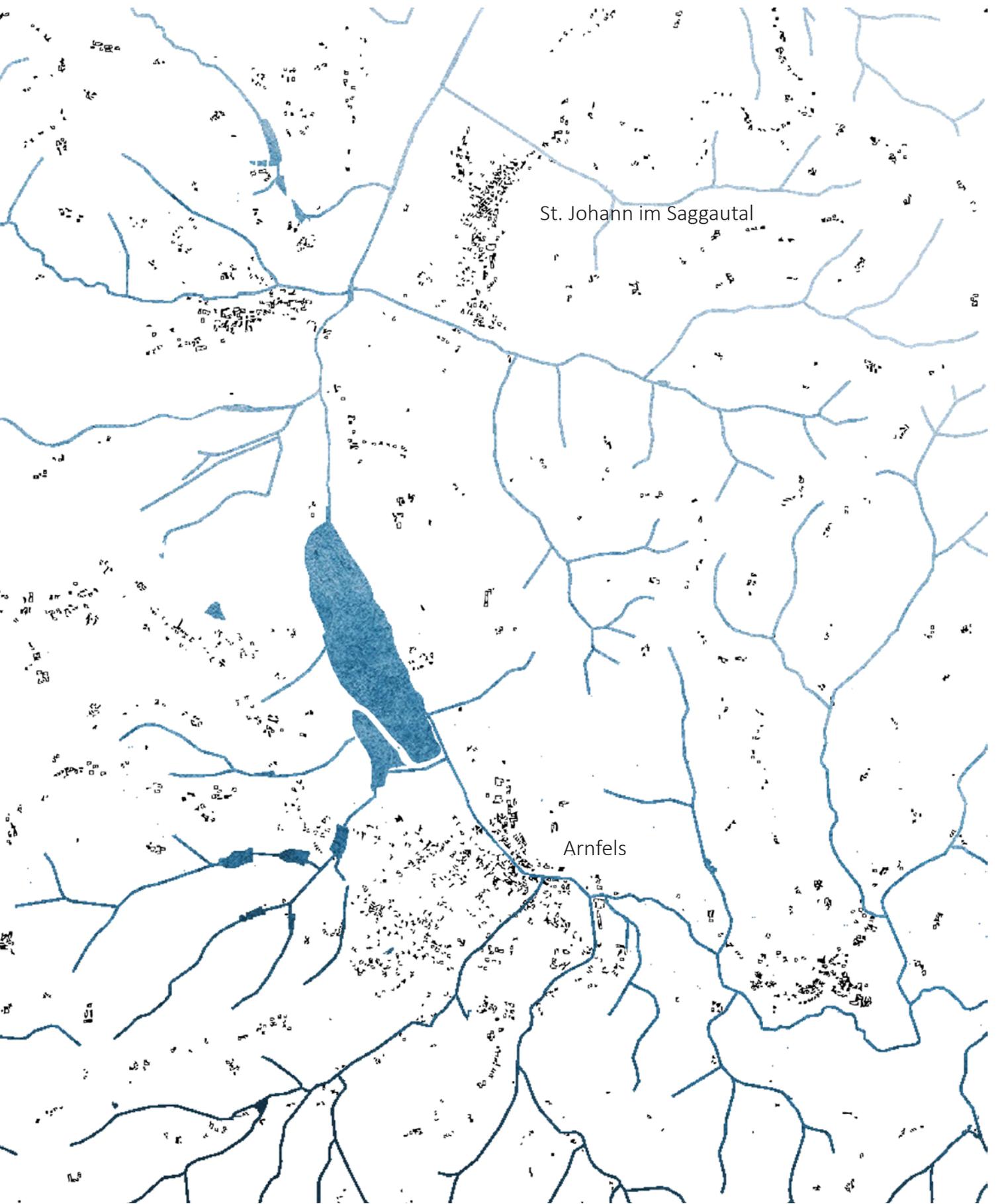


St. Johann im Saggautal

Arnfels

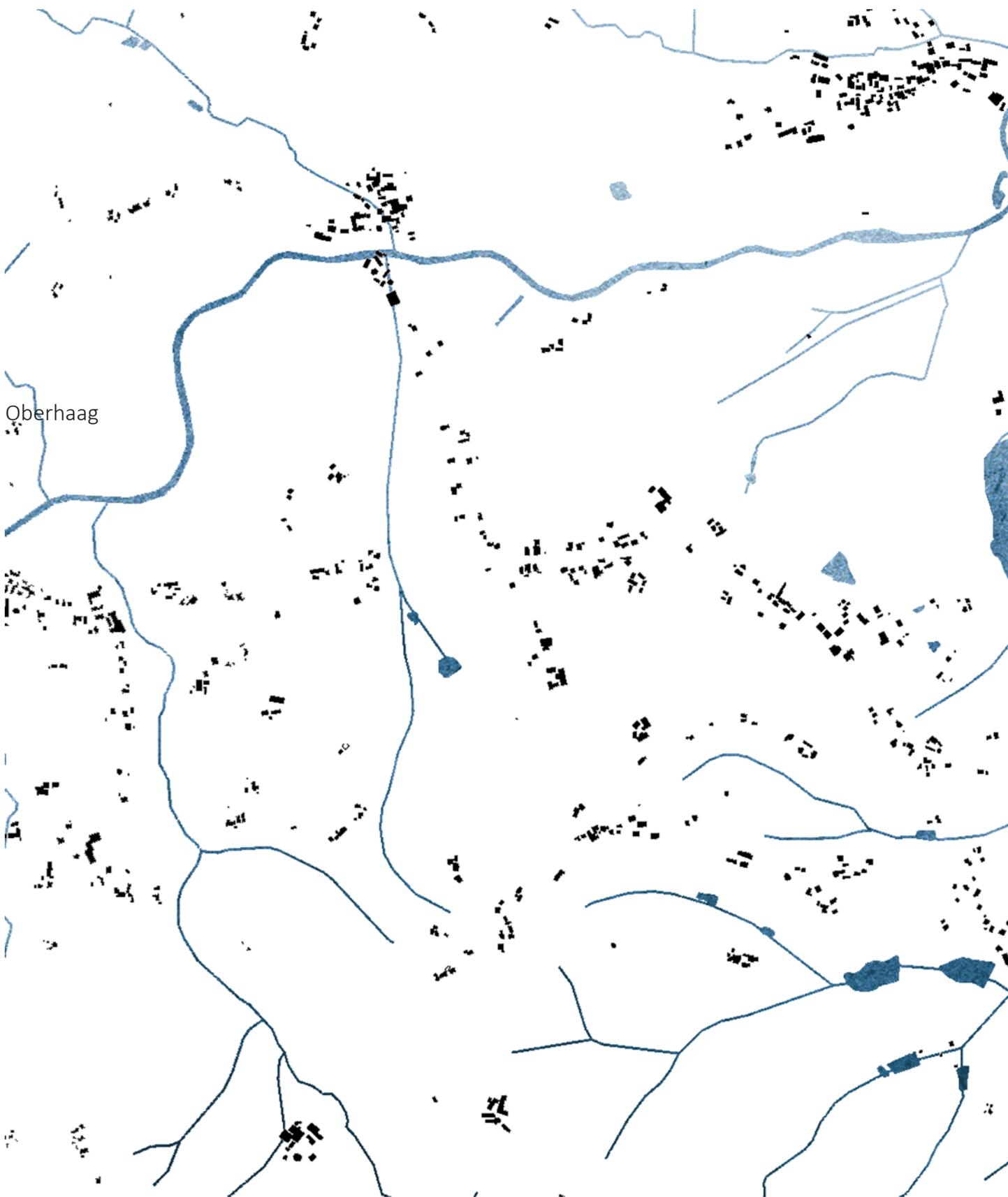


Schwarzplan mit Gewässer 1:25.000

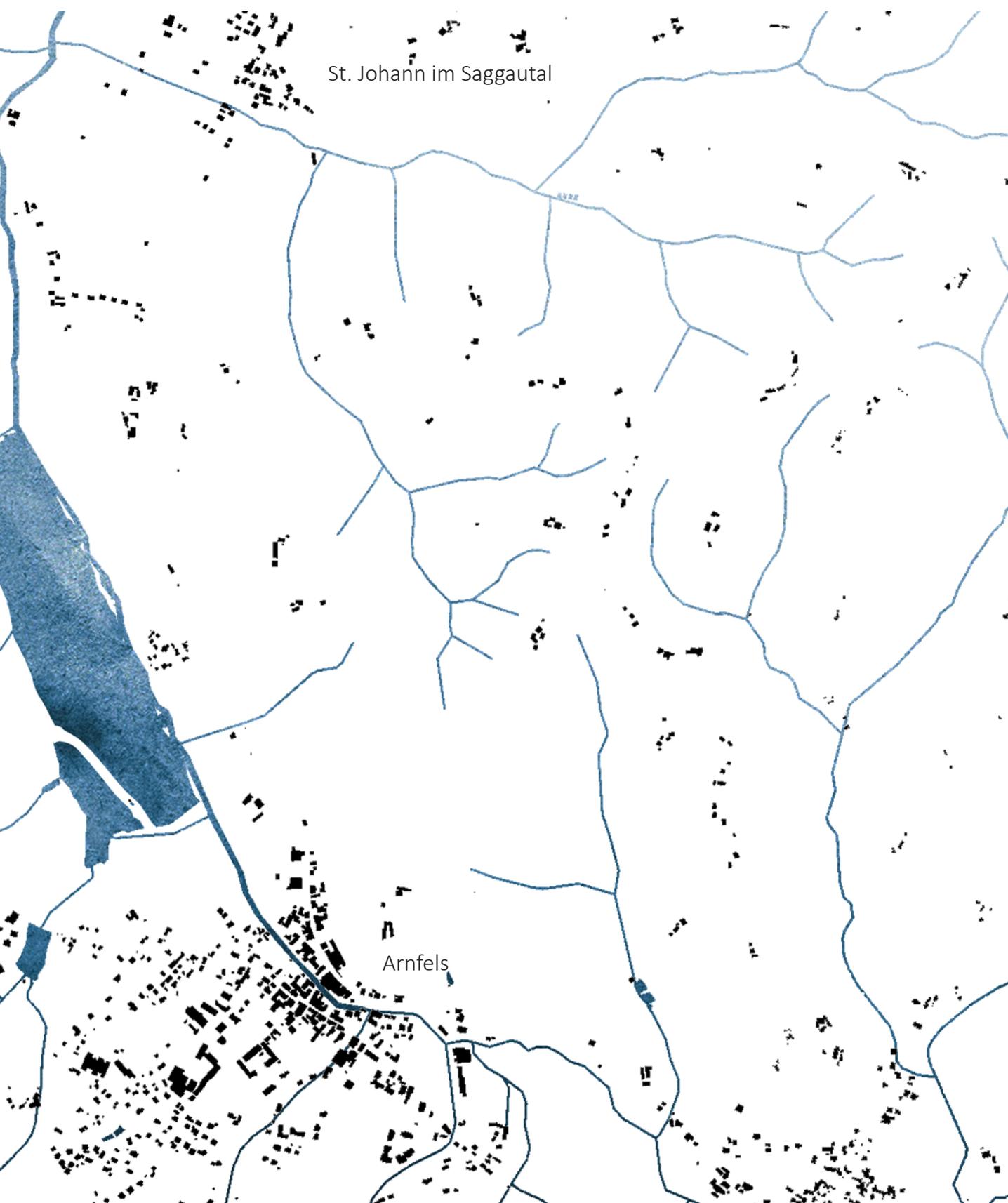


St. Johann im Saggautal

Arnfels



Schwarzplan mit Gewässer 1:15.000



St. Johann im Saggautal

Arnfels

Das gewählte Baugrundstück liegt am Nordufer des wiedereingelassenen Teiches und wird von der bestehenden Straße in zwei Teile geteilt: in einen West-Ost Hang und einen flachen Uferbereich, in dem sich die Gebäude des Fischwirts befinden.

Sehr markant ist hier die alte Eiche, welche durch die Gebäudeordnung einen zentralen Punkt im Entwurf einnimmt. Vom Fischwirt aus offenbart sich einem ein eindrucksvoller Ausblick auf die Ortschaft sowie das Schloss Arnfels und den Montikogel, welcher die Grenze zu Slowenien bildet.

Durch die abgeschiedene Lage des Grundstücks, das einerseits durch Bäume und andererseits den See begrenzt wird, kann man in Ruhe den Teich sowie die Aussicht bewusst erleben und genießen.

Schon bei der Anfahrt zum Grundstück, bei der man sich zunehmend von der Hauptstraße entfernt, fällt die ruhige Lage auf.



Blick vom Mönch Richtung Arnfels



Blick von der Eiche Richtung Nordwesten



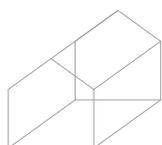
Blick Richtung Arnfels



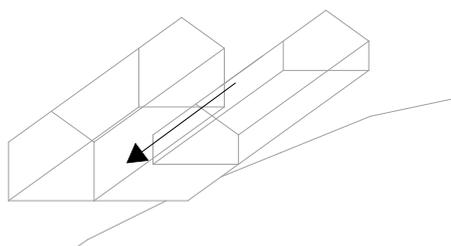


Die alte Eiche

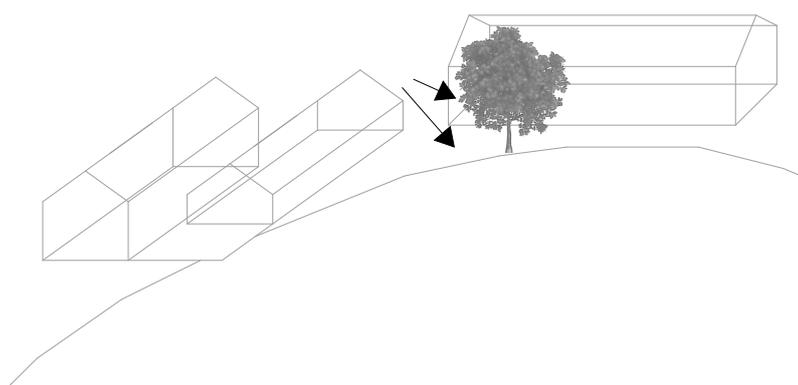
Konzept



Die regionale Bauweise mit Satteldach wird als Grundform der Gebäude aufgenommen.

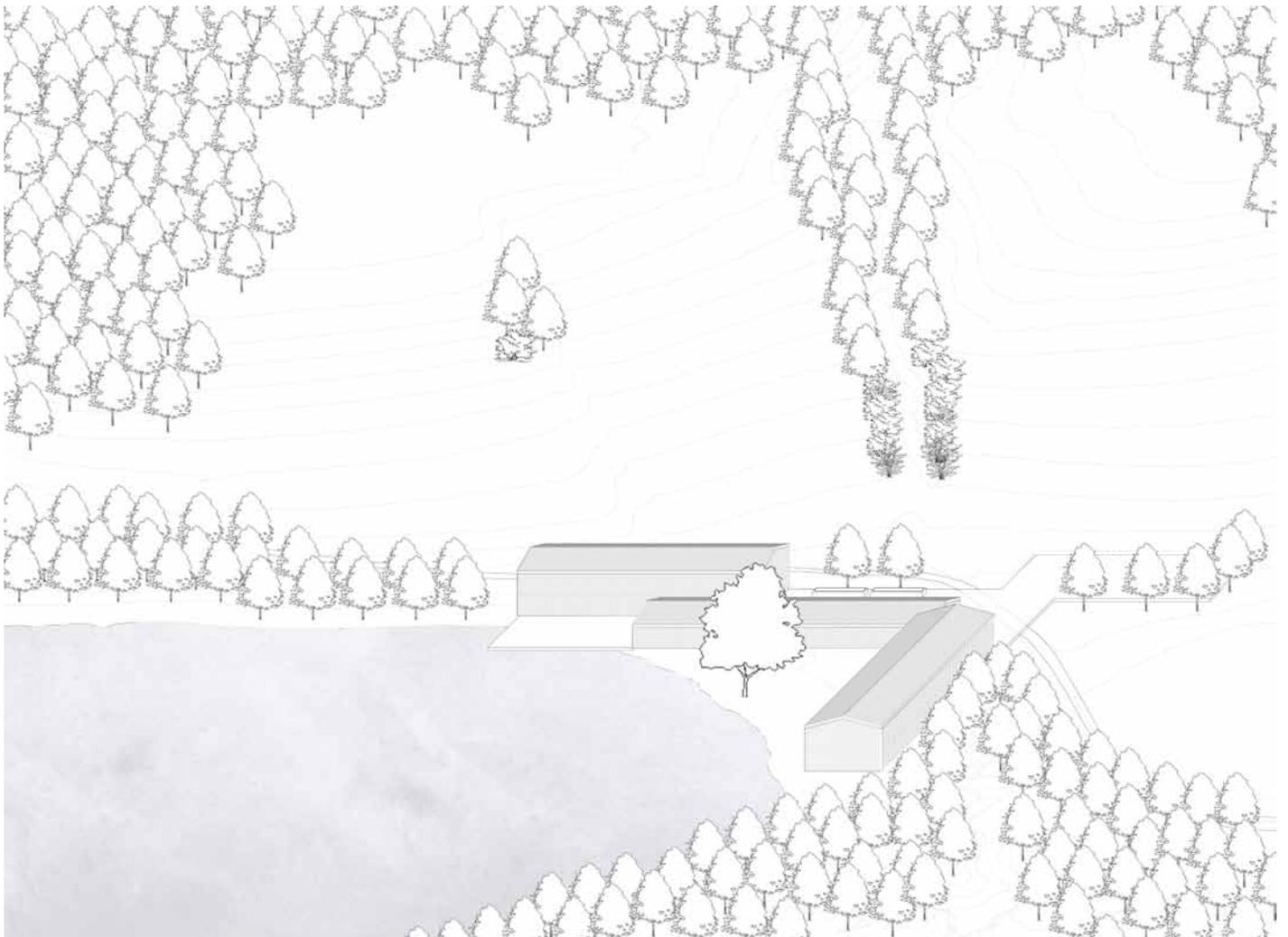


Die zwei öffentlichen Gebäude werden parallel angeordnet. Durch den dadurch entstehenden Gang wird der Blick auf den Außenbereich des Fischwirtes gelenkt.



Das dritte Gebäude, in welchem der Großteil der Gästezimmer untergebracht ist, steht rechtwinklig auf die beiden öffentlichen Gebäude und bildet so einen Grünbereich für die Gäste.

Die Anordnung der Gebäude ermöglicht von der Straße aus einen Blick auf den Teich und die Eiche.



Axonometrische Darstellung

Gebäudeensemble

Der Fischwirt besteht aus drei Gebäuden, welche direkt am nördlichen Teichufer angesiedelt sind. Zwei der Gebäude, welche für den Gastronomiebereich und die Manufaktur vorgesehen sind, sind parallel aber gegeneinander verschoben angeordnet, wodurch ein schmaler Gang zum Teich hin entsteht. Durch diese Positionierung entsteht im Norden ein Vorplatz, welcher sich zum Parkplatz hin öffnet, und im Süden ein Sonnendeck, welches auf den Teich hinausragt. Im rechten Winkel dazu befindet sich das dritte Gebäude, welches mit den beiden anderen Gebäuden den Teich und die Eiche einrahmt. Durch die Gebäudeanordnung entsteht ein geschützter Bereich um die Eiche und den Teich, auf die jedoch ein kleiner Abstand zwischen den Gebäuden den Blick freigibt.

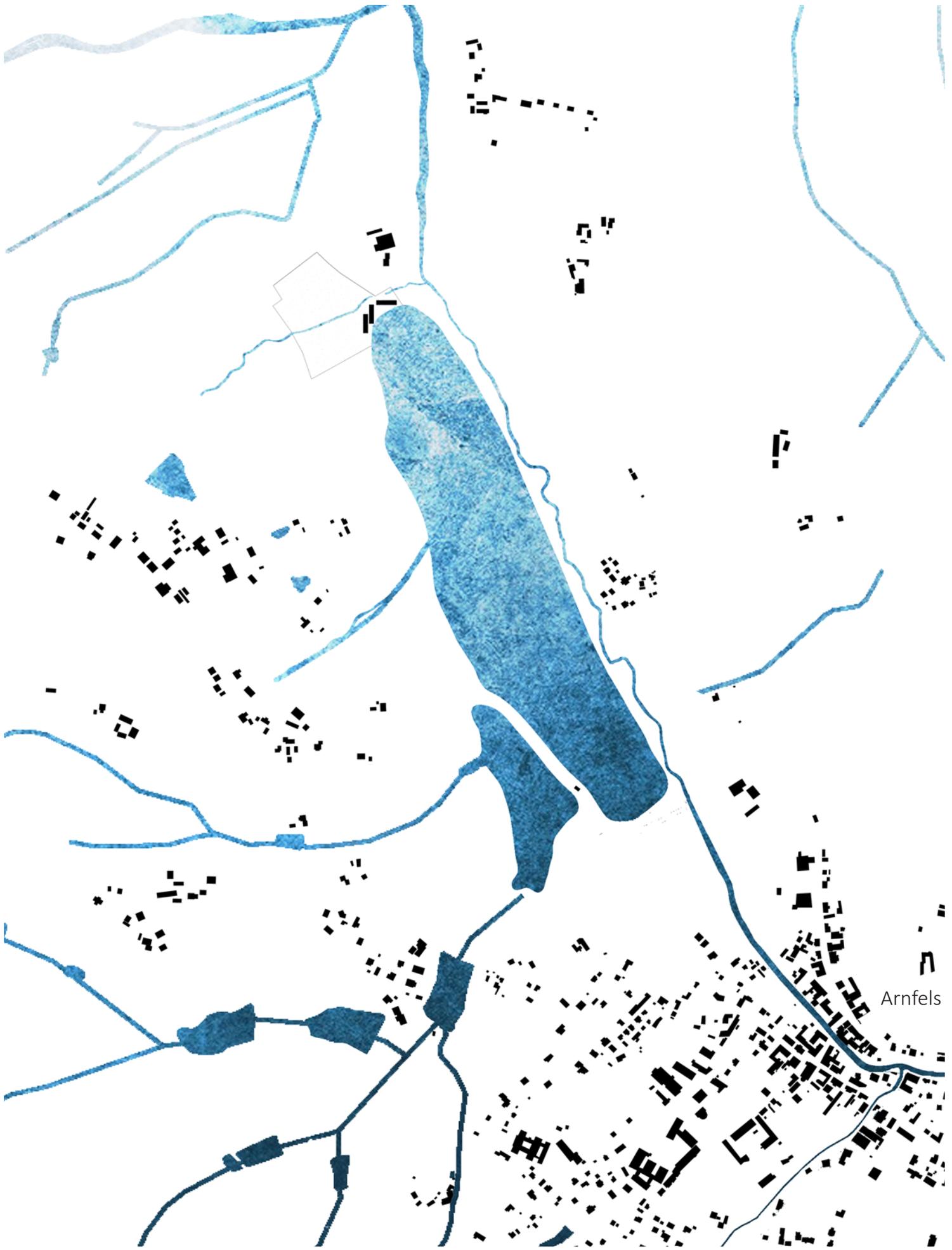
Die Außenanlagen umfassen einen im Norden des Gebäudekomplexes liegenden Parkplatz, welcher durch eine Brücke mit dem Vorplatz des Fischwirts verbunden ist. Auf dem Vorplatz befinden sich zwei mit Wasser gefüllte Becken, die die Nord-Süd-Ausrichtung der Gebäude aufgreifen und die Bedeutung des Teiches schon bei der Ankunft verdeutlichen sollen. Des Weiteren nehmen zwei Kräuterbeete die andere Gebäudeausrichtung symbolisch auf und deuten die Regionalität der Speisen und Produkte an. Die darin angebauten Kräuter finden im Zuge des Schaukochens oder der Kochworkshops Verwendung.

Da die Westseite des Gebäudeensembles weder vom Parkplatz noch vom Vorplatz einsehbar ist, eignet sich diese hervorragend für den Mitarbeiteringang und den Müllraum, also für notwendige Bereiche, die den Gästen jedoch nicht zugänglich sein sollen.

Im Bezug auf die Struktur der Gebäude spielt die Regionalität ebenfalls eine Bedeutung, so wurde der ursprünglichen regionalen Bauweise entsprechend ein Satteldach konzipiert, und als regionaler Baustoff vorwiegend Holz eingesetzt. Dieses findet vor allem in Form von Holzlamellen, die die massiv wirkenden Gebäude umhüllen, Anwendung. Diese die ganze Außenfassade bildenden Lamellen, die durch die schräge Anordnung den Blick auf den Teich lenken sollen und nur bei den Türen zu öffnen sind, verleihen den Baukörpern ein monolithisches Aussehen.

Weiters ist an diesen Lamellen interessant, dass sie aus getoastetem Eichenholz bestehen, was als Hommage an die Weingegend zu sehen ist, da für die Lagerung des Weines Eichenfässer verwendet werden.

Im Inneren der Gebäude spielt Glas die zentrale Rolle, dadurch wird gewährleistet, dass genügend natürliches Licht die Räume durchflutet. So wirken die Räume auch hell und freundlich.

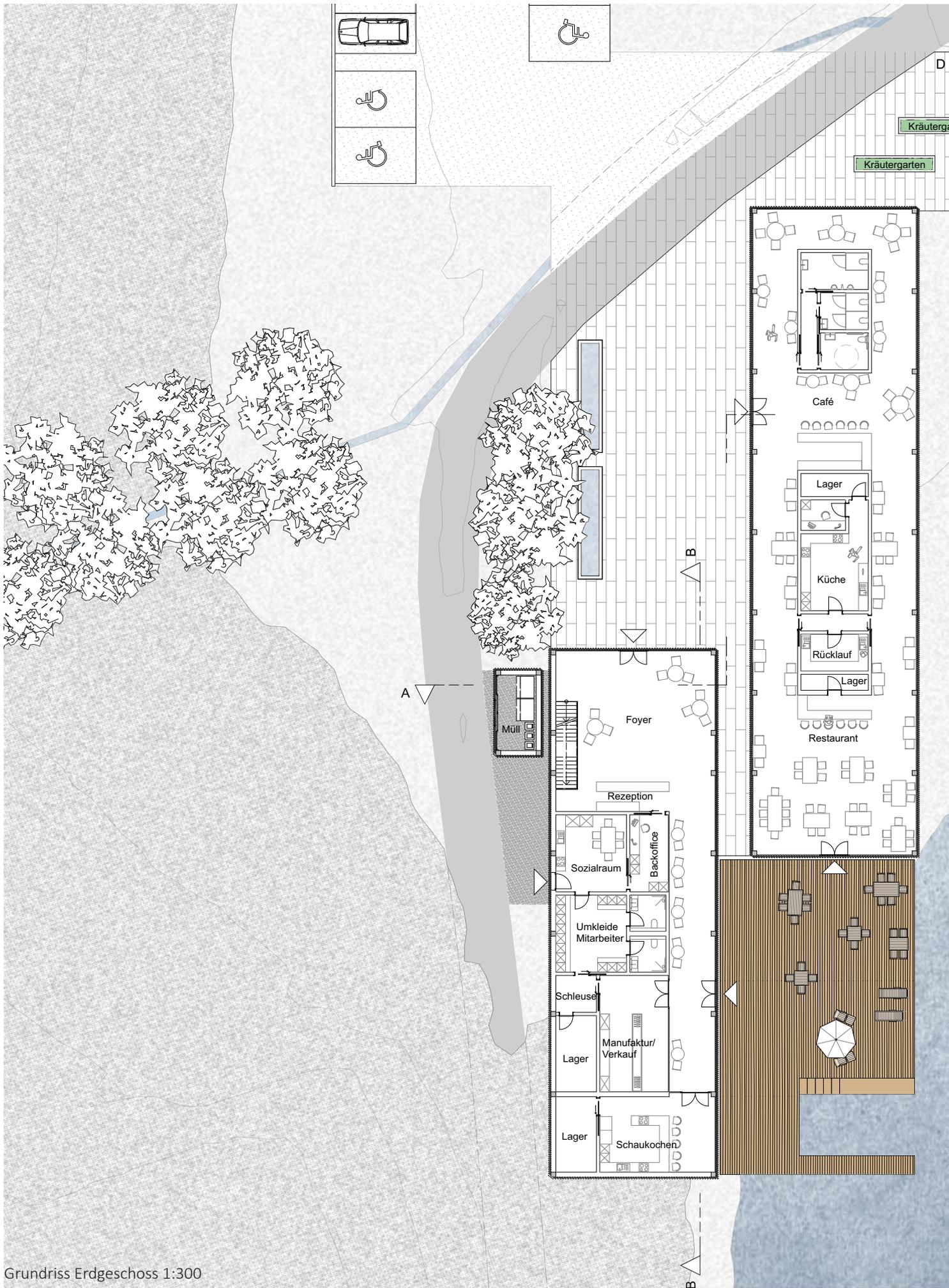


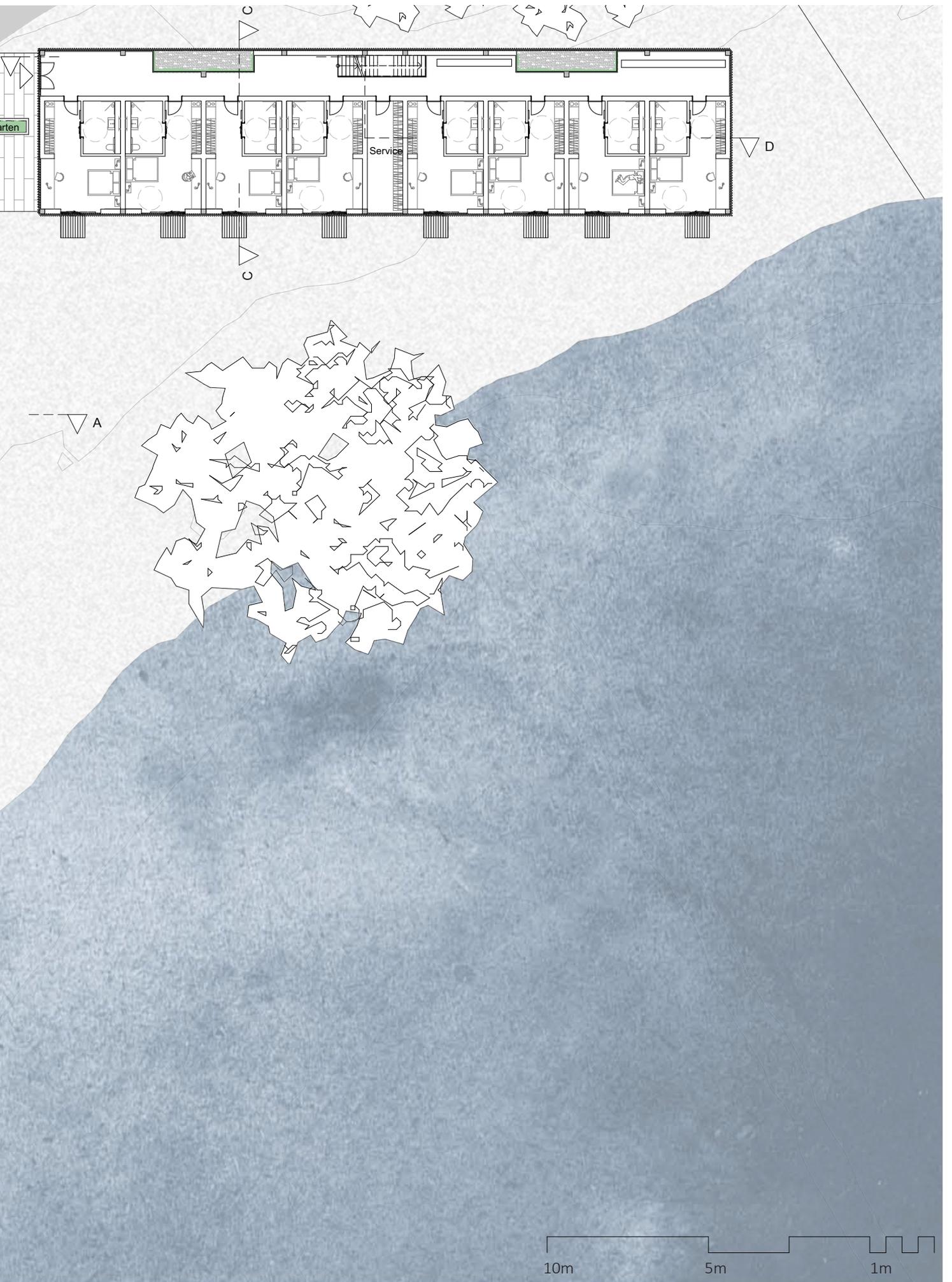
Arnfels

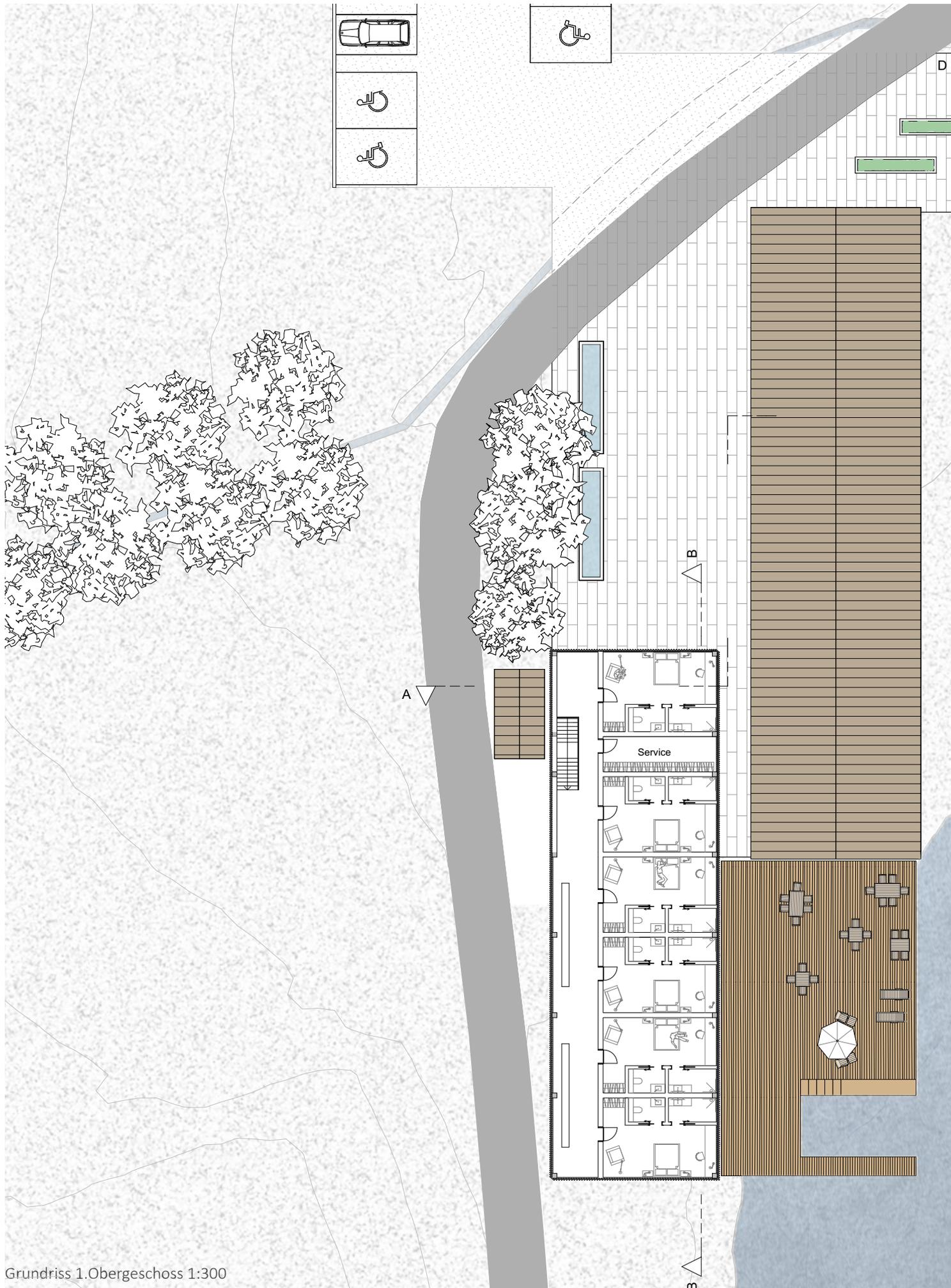


Draufsicht 1:1.000

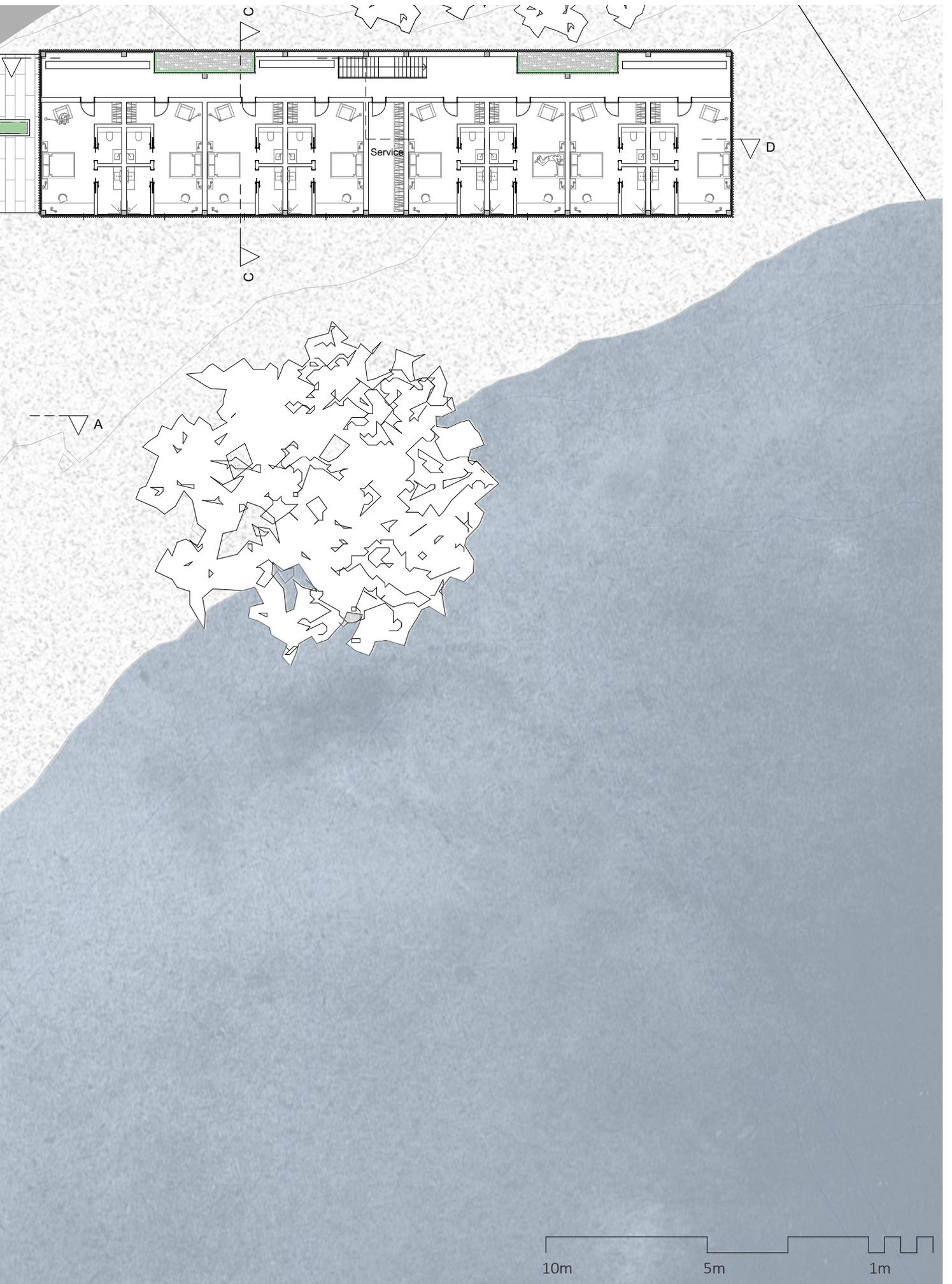


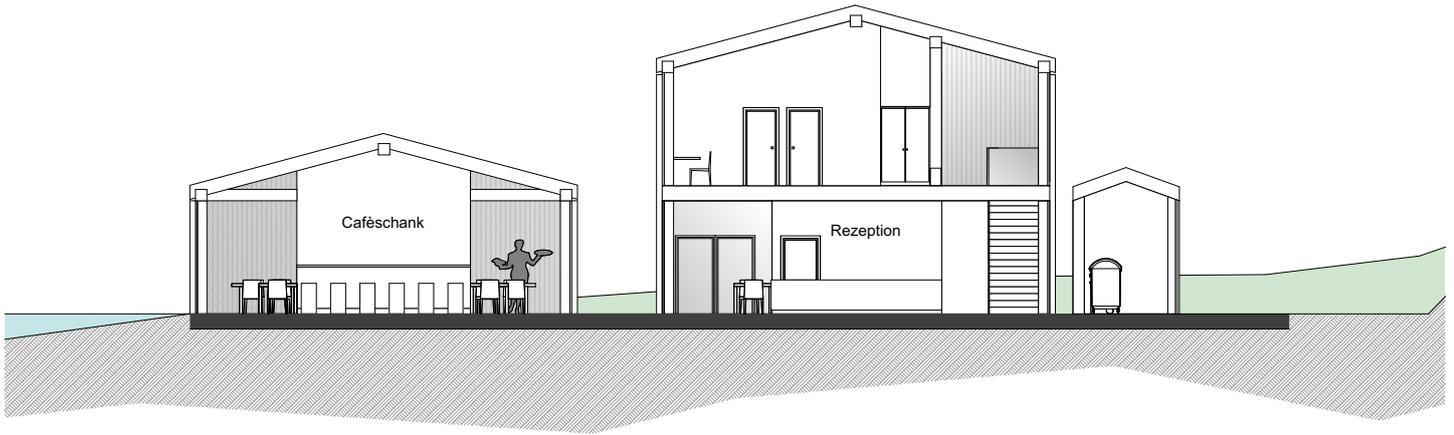




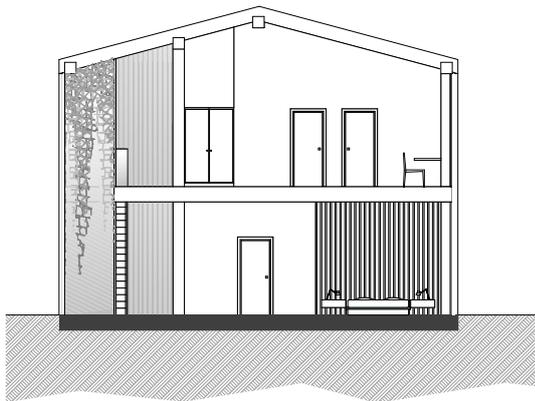


Grundriss 1. Obergeschoss 1:300

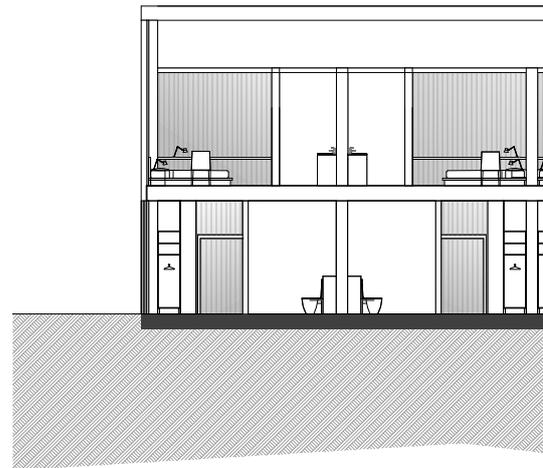




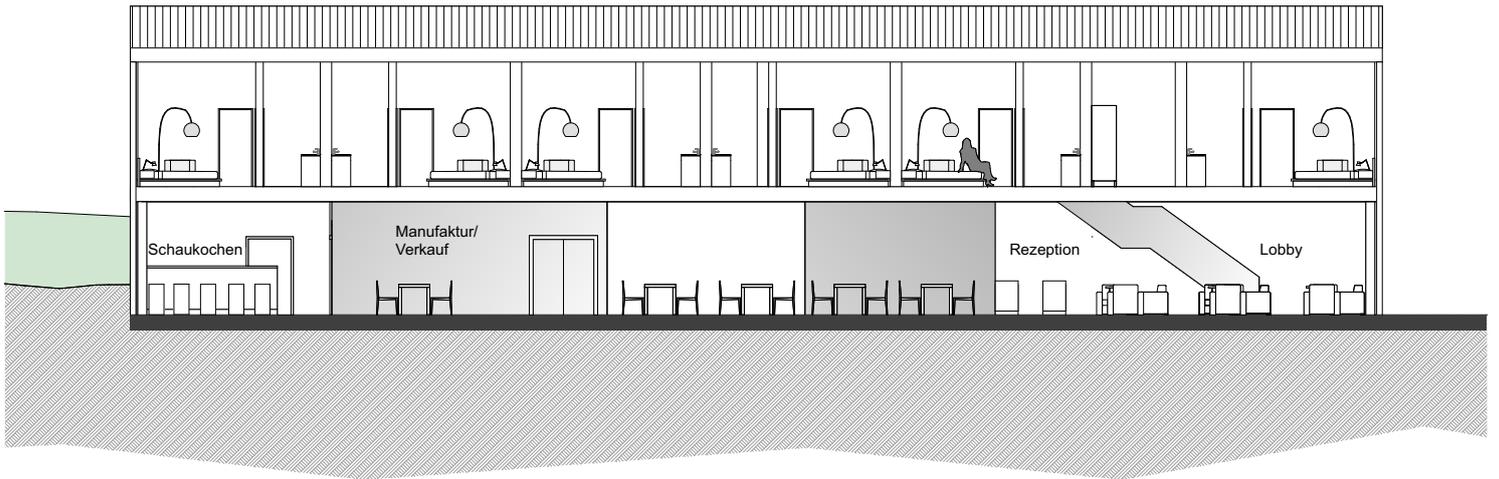
Schnitt A-A 1:200



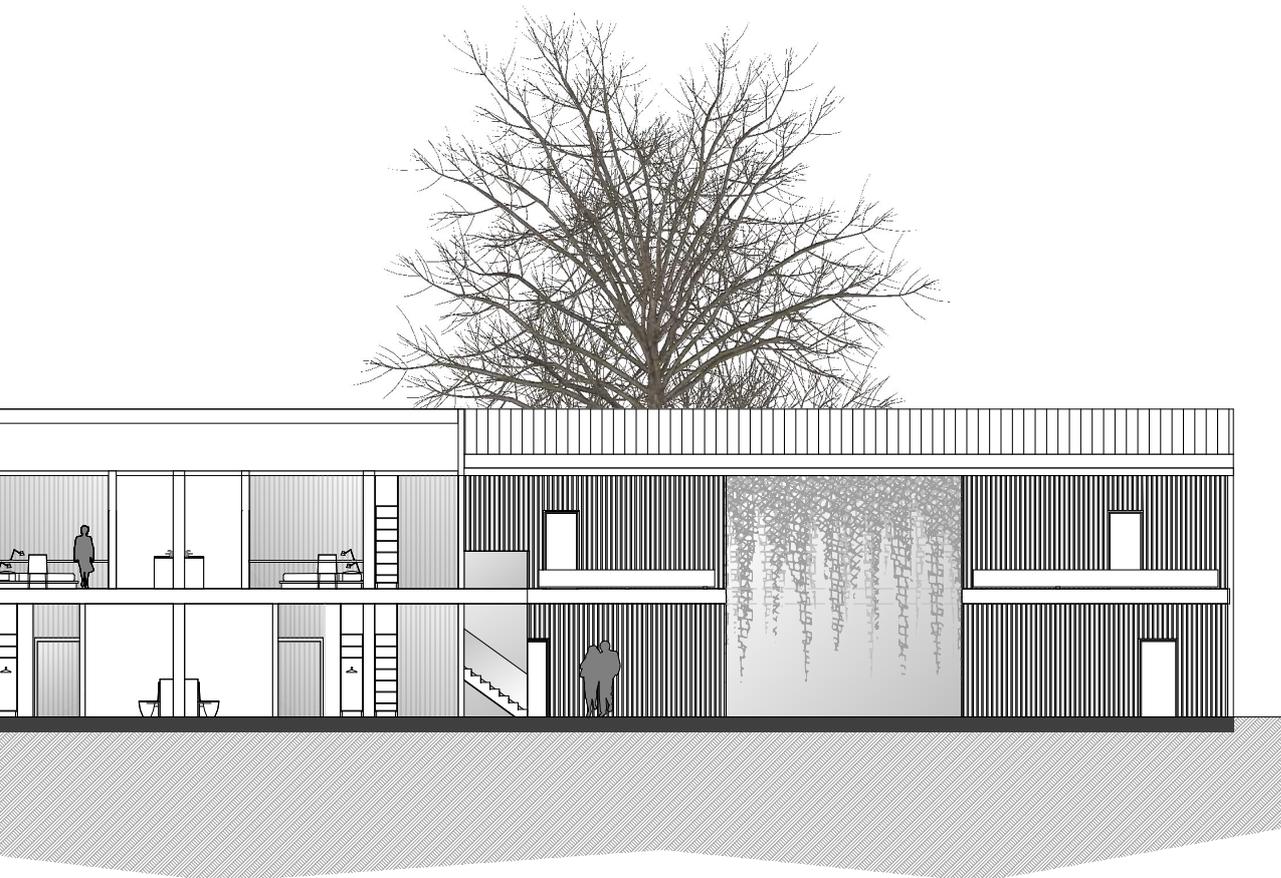
Schnitt C-C 1:200



Schnitt D-D 1:200

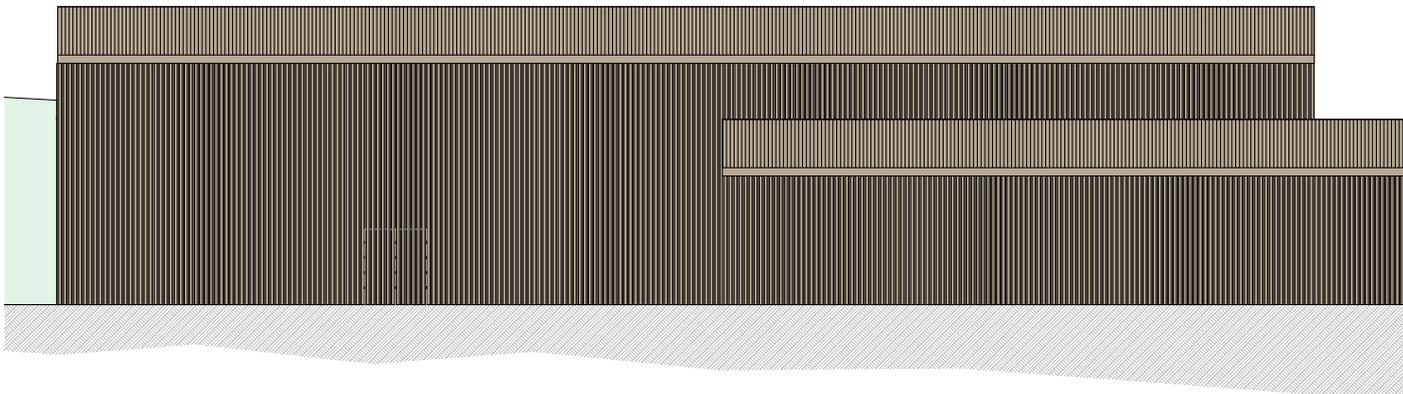


Schnitt B-B 1:200





Ansicht Norden 1:200



Ansicht Osten 1:200

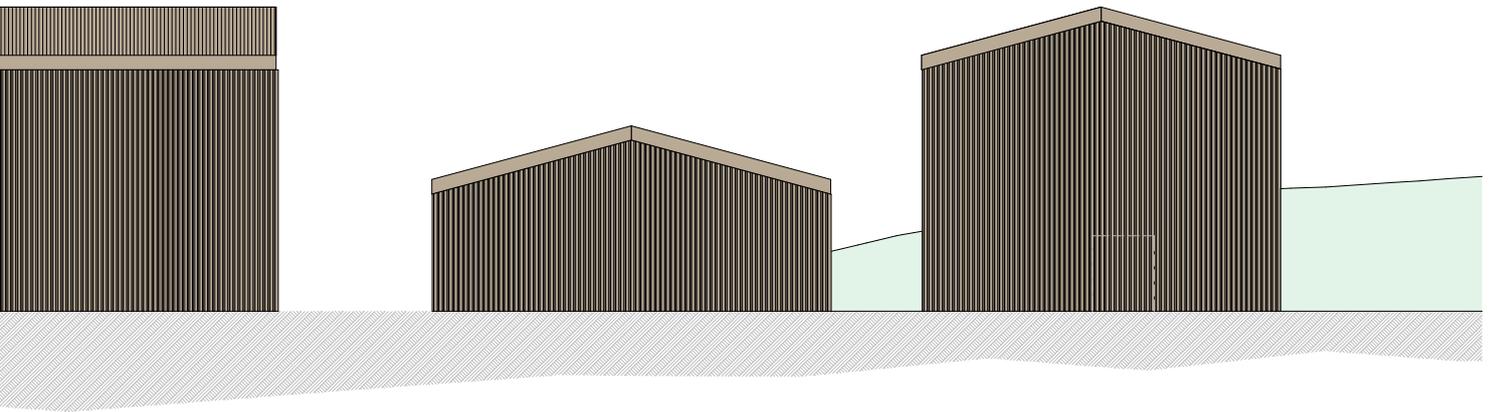




Schaubild Außenbereich

Raumprogramm

Das Gebäude im Westen umfasst sowohl einen Gästebereich als auch einen nur den Mitarbeitern vorbehaltenen Bereich. Letzterer umfasst Mitarbeitergarderoben, einen Sozialraum sowie das Backoffice der Rezeption.

Durch den im Norden gelegenen Eingang gelangt man direkt ins Foyer samt Rezeption. Von hier aus führt ein offener Gang in den südlichen Bereich, wo sich die Manufaktur und die Schauküche befinden. Somit ist dieses Gebäude der Öffentlichkeit für Kochworkshops und den Erwerb von regionalen Produkten zugänglich.

Durch den besagten Gang gelangt man auch direkt auf das Sonnendeck, von wo aus man den Fischern zusehen und die Sonne genießen kann. Im ersten Obergeschoss befinden sich Gästezimmer, welche man durch die freistehende Treppe im Foyer erreicht. Der langgestreckte Erschließungsgang bietet im Norden einen Blick auf den Vorplatz und im Süden auf den Teich. Die dort aufgebauten Sitzgelegenheiten in Form von Bänken schaffen eine Atmosphäre, die zum Verweilen einlädt, und somit Aufenthaltscharakter, der durch das Holz verstärkt wird.

Das Gebäude in der Mitte des Ensembles wird mit dem vorangehenden Gebäude über das Sonnendeck verbunden. Dieses eingeschossige Gebäude, das ebenfalls vom Vorplatz aus erschlossen wird, beinhaltet das Restaurant inklusive der Küche und ein Café. Das besondere an diesem Gebäude ist, dass es je nach Standort Längs- oder Querblicke durch den gesamten Raum zulässt. Dies wird durch gangähnliche Raumstrukturen und die Platzierung von Blöcken in der Gebäudemitte, die die Arbeits- und Sanitärbereiche umfassen, ermöglicht. Entlang der Längsseiten des Gebäudeinneren sind die Tische angeordnet, wobei der nördliche Teil als Café mit eigener Bar dient. Der südliche Teil bildet das Restaurant mit guter Anbindung an die Küche und Zugang zum Sonnendeck.

Im dritten Gebäude, welches am weitesten östlich liegt, befinden sich ausschließlich Gästezimmer, wobei jene im Erdgeschoss barrierefrei gestaltet sind.

Auch hier ist die Erreichbarkeit der Zimmer über einen Gang gegeben, wobei dieser seinen besonderen Reiz und seine Aufenthaltsqualität durch Atrien verliehen bekommt.

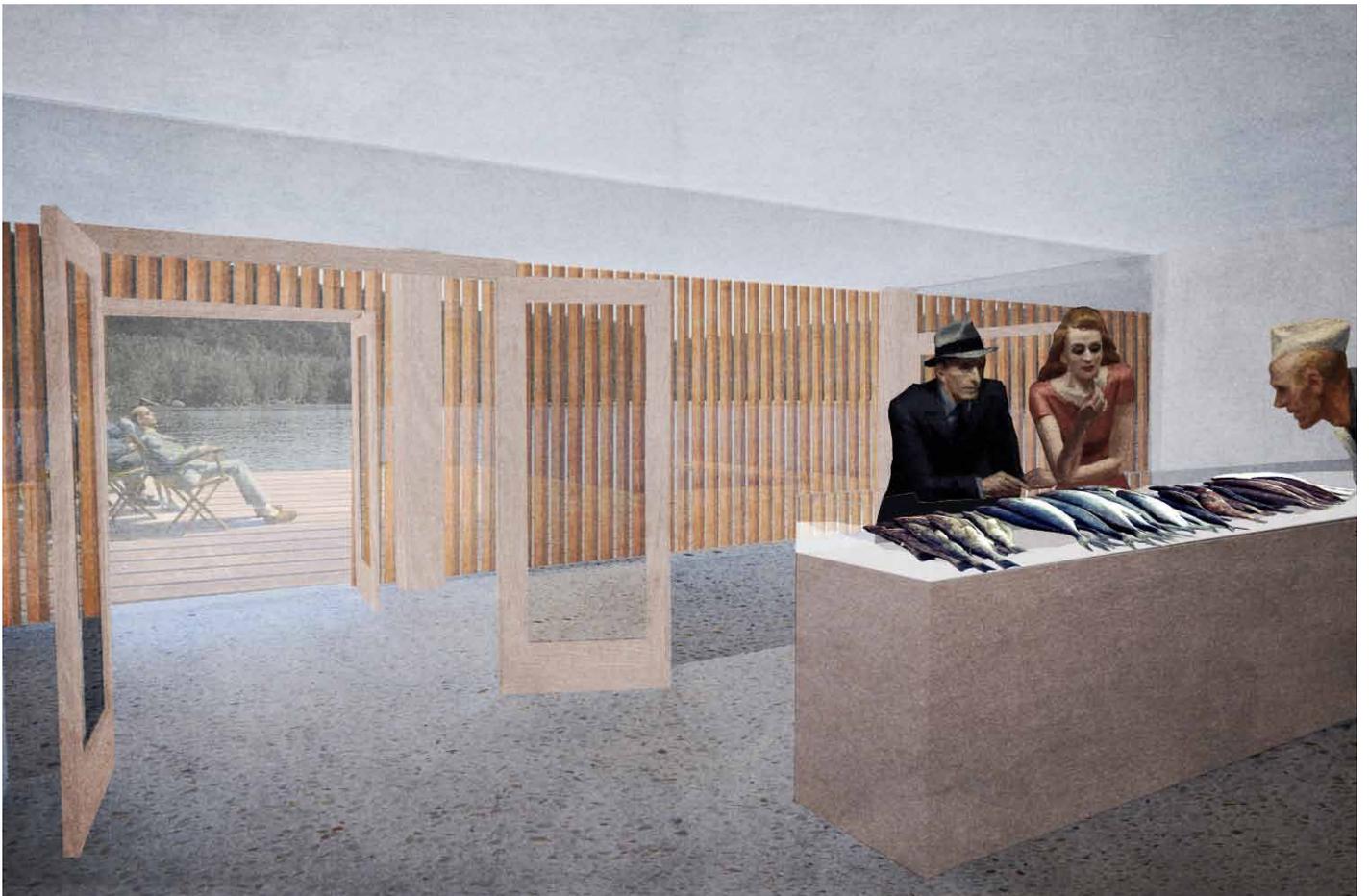
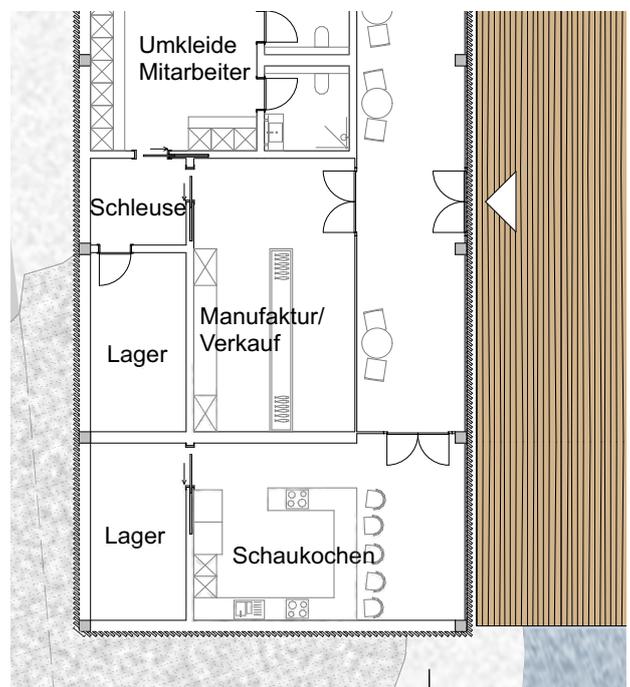


Schaubild Manufaktur/Verkauf

Manufaktur/Verkauf

In der Manufaktur werden die aus dem Teich stammenden Fische zu unterschiedlichen Produkten verarbeitet und anschließend verkauft. Hier knüpfen regionale Lebensmittelnetzwerke an und fördern nachhaltige Produktion.

Nebenan befindet sich die Schauküche, in der Workshops zur Zubereitung regionaler und saisonaler Speisen angeboten werden. Des Weiteren findet in dieser Küche ein sogenanntes Schaukochen statt, bei dem Köche aus der Region zeigen, wie man traditionelle Speisen mit ressourcenschonenden Nahrungsmitteln zubereitet.



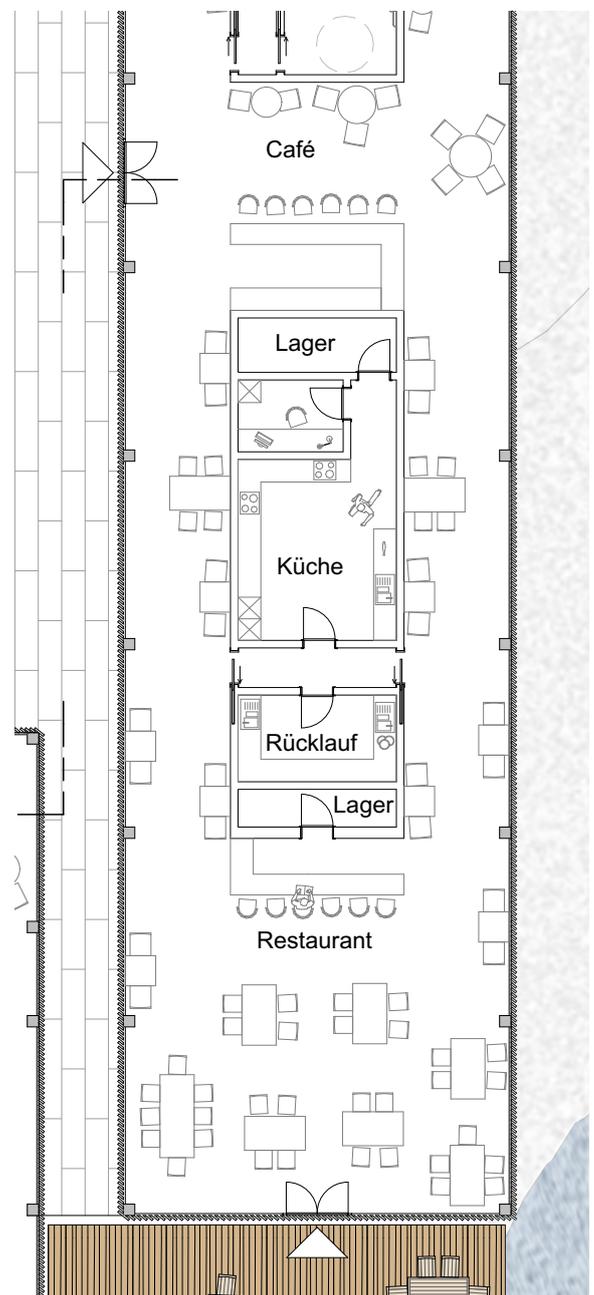
Grundriss Manufaktur/Verkauf 1:200



Schaubild Restaurant

Restaurant

Das Restaurant wird wie die Zimmer vom Material Holz dominiert. Dies verleiht dem Restaurant den Charakter eines Wirtshauses. Die Tür zum Sonnendeck ermöglicht es den Gästen bei warmem Wetter das Essen, die Sonne und den fabelhaften Ausblick zu genießen. Hier werden die direkt aus dem Teich stammenden Fische in Form regionaler Speisen angeboten.



Grundriss Restaurant 1:200

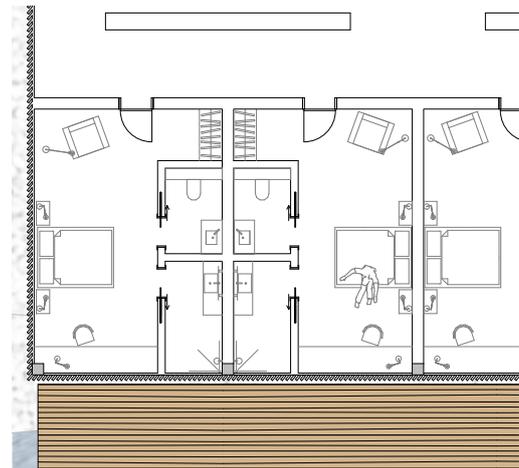


Schaubild Zimmer 1.OG

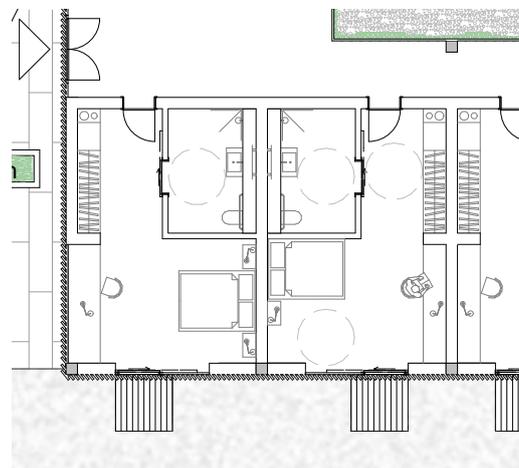
Gästezimmer

Die insgesamt 22 Gästezimmer sind alle mit einem getrennt begehbaren Badezimmer und WC ausgestattet. Die Badezimmer der sich im ersten Obergeschoss befindlichen Zimmer bieten dank der speziell ausgerichteten Lamellen von der Dusche aus einen grandiosen Teichblick. Auch im Inneren der Schlafzimmer ist Holz das vorherrschende Material, wie man unter anderem an den Türrahmen und den Wänden in Abbildung 51 erkennen kann. Der an der Glasfront platzierte Tisch ermöglicht es, sich von der Aussicht beispielsweise beim Schreiben beeinflussen zu lassen.

Die barrierefreien Gästezimmer im Erdgeschoss bieten hingegen einen direkten Zugang auf die Freifläche um die alte Eiche. Die speziell für diese Gästezimmer konzipierten Betten garantieren aufgrund ihrer Verschiebbarkeit die uneingeschränkte Zugänglichkeit und Barrierefreiheit.



Grundriss Zimmer 1.OG 1:200



Grundriss Zimmer EG 1:200

LITERATURVERZEICHNIS

Bachler, Nina: Die Steiermark im Blick #Landschaft, 20.03.2015, <https://www.museum-joanneum.at/blog/die-steiermark-im-blick-landschaft/>, 24.09.2017.

Falstaff: Die heile Welt der Süßwasserfische, 16.07.2010, <https://www.falstaff.at/nd/die-heile-welt-der-suesswasser-fische/>, 24.09.2017.

GenussRegion Österreich, <http://www.genuss-region.at>, 24.09.2017.

GenussRegion Österreich: GenussRegionen in der Steiermark, <http://www.genuss-region.at/genussregionen/steiermark/index.html>, 24.09.2017

GenussRegion Österreich: Steirisches Teichland- Karpfen, <http://www.genuss-region.at/genussregionen/steiermark/steirisches-teichland-karpfen/index.html>, 24.09.2017.

GenussRegion Österreich: Steirisches Teichland- Karpfen, Region, <http://www.genuss-region.at/genussregionen/steiermark/steirisches-teichland-karpfen/region.html>, 24.09.2017.

Grottenhof Naturparkzentrum: Das Regioneum im Detail, 2010, <http://www.naturparkzentrum-grottenhof.at/Das-REGIONEUM-im-Detail.108.0.html>, 16.05.2017.

Grottenhof Naturparkzentrum: Landschaftsraum EG, 2010, <http://www.naturparkzentrum-grottenhof.at/2-Landschaftsraum-EG.111.0.html>, 24.09.2017.

Grottenhof Naturparkzentrum: Überblick über das Regioneum, 2010, <http://www.naturparkzentrum-grottenhof.at/UEberblick-REGIONEUM.205.0.html>, 24.09.2017.

Grottenhof Naturparkzentrum: Veranstaltungen Naturparkzentrum Grottenhof & Leibnitz KULT, 2010, <http://www.naturparkzentrum-grottenhof.at/Vorschau.378.0.html>, 24.09.2017.

Gut Hornegg, 2015, <http://gut-hornegg.at>, 24.09.2017.

Ministerium für ein lebenswertes Österreich: Steirisches Teichland-Karpfen, https://www.bmlfuw.gv.at/land/lebensmittel/trad-lebensmittel/fisch/steir_teich_karpfen.html, 24.09.2017.

Naturparke Steiermark, o.J., <http://www.naturparke-steiermark.at>, 24.09.2017.

Naturpark Südsteiermark, o.J., <http://www.naturpark-suedsteiermark.at/ueber-uns/>, 24.09.2017.

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hg.): Karpfenteichwirtschaft. Bewirtschaftung von Karpfenteichen. Gute fachliche Praxis. 2007, <http://docplayer.org/43572422-Karpfenteichwirtschaft-bewirtschaftung-von-karpfenteichen-gute-fachliche-praxis-saechsische-landesanstalt-fuer-landwirtschaft.html>, 25.09.2017.

Snel, Henri: Wasser, in: Müller-Schöll, Axel (Hg.): Manuskript. Essentials für den Alltag von Innenarchitekten und Designer. 2., erw. u. überarb. Aufl. Basel 2010. 264f.

Steiermark Tourismus, 2017, <https://www.steiermark.com/de>, 24.09.2017.

Steiermark Tourismus: Essen & Trinken, <https://www.steiermark.com/de/urlaub/essen-trinken>, 24.09.2017.

Steiermark Tourismus: Natur & Bewegung, <https://www.steiermark.com/de/urlaub/natur-und-bewegung>, 24.09.2017.

Steiermark Tourismus: Klapotetz Weinstraße, https://www.steiermark.com/de/steiermark/ausflugsziele/klapotetz-weinstrasse_p162925, 24.09.2017.

Steirische Spezialitäten: Steirisches Teichland Karpfen, <https://www.steirische-spezialitaeten.at/kulinarik/steirisches-teichland-karpfen.html>, 24.09.2017.

Strassegger, Regina: Inge Morath. Grenz.Räume.München u.a. 2003.

Südsteiermarkwissen: Die Südsteirische Weinstraße, 27.06.2014, <http://www.suedsteiermarkwissen.com/die-suedsteirische-weinstrasse/>, 24.09.2017

Teichwirteverband Steiermark, 2017, <http://www.teichwirteverband.at/index.php/angeln/teichland-alternativ/>, 24.09.2017.

Tischler, Ulrike: Arnfels am See. Blue Award 2016.

Universalmuseum Joanneum, Volkskundemuseum: Steiermark im Blick. Perspektiven auf eine Landschaft, <https://www.museum-joanneum.at/volkskunde/ausstellungen/ausstellungen/events/event/2555/steiermark-im-blick>, 24.09.2017.

Alle Texte ohne Quellenangaben stammen von der Verfasserin dieser Arbeit, Helena Schirnhöfer.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- 1 Un dimanche après-midi à l'île de la Grande Jatte, Georges Seurat, 1884-1886
<http://dailygeekshow.com/un-artiste-peintre-revisite-des-peintures-avec-des-playmobil/georges-seurat-un-dimanche-apres-midi-sur-lile-de-la-grande-jatte/>, 16.05.2017.
- 2 A View of the Château-Richer, Cape Torment, and Lower End of the Isle of Orleans near Quebec, Thomas Davies, 1787
<http://www.historymuseum.ca/virtual-museum-of-new-france/daily-life/vernacular-architecture-in-new-france/>, 16.05.2017
- 3 Grundstück heute, Maisfläche
Helena Schirnhofner
- 4 Josephinische Landesaufnahme, 1787
<http://www.gis.steiermark.at>, 16.05.2017
- 5 Franziszeischer Kataster, 1820-1840
<http://www.gis.steiermark.at>, 16.05.2017
- 6 (Teich-) Mönch auf dem Grundstück
Helena Schirnhofner
- 7 Ansichtskarte Arnfels, 1946
<https://postkarten-arnfels.jimdo.com/fotogalerie/arnfels-am-see/>, 16.05.2017
- 8 Gut Hornegg
http://www.cinestyria.com/450_de/cs_location_details.asp?id=448&menurt=0&menuid=0&ptype=0, 16.05.2017
- 9 Tourismuswerbung für die Steiermark
<https://www.museum-joanneum.at/volkskunde/ausstellungen/ausstellungen/events/event/2555/steiermark-im-blick>, 16.05.2017
- 10 Landschaft als Tourismuswerbung
https://www.steiermark.com/de/steiermark/ausflugsziele/suedsteirische-weinstrasse_p482125, 16.05.2017
- 11 Übersichtskarte südsteirische Weinstraße
<http://www.suedsteiermarkwissen.com/die-suedsteirische-weinstrasse/>, 16.05.2017
- 12 Genussregion "Steirisches Teichland- Karpfen"
<http://www.genuss-region.at/genussregionen/steiermark/steirisches-teichland-karpfen/index.html>, 16.05.2017
- 13 Übersichtskarte Naturpark Südsteiermark
<http://www.suedsteiermarkwissen.com/naturparkgemeinden/>, 16.05.2017

- 14 Grenzlandschaft Südsteiermark
<https://aquarellestark.wordpress.com/tag/weinberge/page/2/>, 16.05.2017
- 15 Grenzmarkierung Österreich/Slowenien
Helena Schirnhofner
- 16 Lage von Arnfels /St. Johann /Oberhaag und dem Bezirk Leibnitz in der Steiermark
<http://www.gis.steiermark.at>, 16.05.2017
- 17 Lage von Arnfels /St.Johann /Oberhaag im Bezirk Leibnitz
<http://www.gis.steiermark.at>, 16.05.2017
- 18 Grenzlandschaft Südsteiermark
Helena Schirnhofner
- 19 Jean-Baptiste-Camille Corot: Ville d'Avray, zirka 1867
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/80/Corot.villedavray.750pix.jpg>
- 20 Chinesische Karpfenmalerei
<https://de.aliexpress.com/item/Chinese-Silk-watercolor-ink-animal-success-wealth-rich-fish-carp-goldfish-art-canvas-wall-picture-damask/32577479695.html?spm=2114.47010208.4.138.MWQ6KY>, 16.05.2017
- 21 Teichlandschaft in der Weststeiermark um das Sausal bis zur Schilcher-Gegend
<http://www.gis.steiermark.at>, 16.05.2017
- 22 Bradley Wheat Fields and Storm, O. Gail Poole of Norman
<http://newsok.com/article/5411578>, 16.05.2017
- 23 Grundstück als Maisanbaufläche
Rebekka Hirschberg
- 24 Blick auf Arnfels
Rebekka Hirschberg
- 25 aktuelles Orthofoto
<http://www.gis.steiermark.at>, 16.05.2017
- 26 Rekonstruktion des Teiches
Helena Schirnhofner
- 27 The Fish Market, Joachim Beuckelaer, 1568
<https://jamesmulraine.com/2015/05/15/joachim-beuchelaers-fish-market-a-new-version-rediscovered/>,
16.05.2017

Alle Pläne, Grafiken, Bilder, Collagen, Fotos, etc. ohne Quellenangaben stammen von der Verfasserin dieser Arbeit, Helena Schirnhofner.

DANKE...

an Uli Tischler, für die tolle Betreuung dieser Arbeit
mit immer neuen Inputs und lenkenden Vorschlägen

an meine Eltern, die mir alles ermöglicht haben was ich mir in den Kopf gesetzt habe
und ohne die ich niemals so eine wunderschöne Studienzeit verbringen hätte können

an Julia und Stephanie, die immer für mich da sind wenn ich sie brauche

an meine gesamte Familie für all die Unterstützung

an alle meine Freunde, zuhause und in Graz,
die meine Studienzeit erst zu den besten Jahren meines Lebens gemacht haben
hier vor allem

an Maja, für die vielen hilfreichen Vorschläge
und ein immer offenes Ohr, auch von weit weg

an Daniel, für all die Unterstützung, den grenzenlosen Optimismus,
die Geduld und die aufbauenden Worte wann immer ich das brauche.